Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Nr. 187.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 14. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

§§ Das neue Wuchergesetz.

Daß die alten Wuchergesetze im Jahre 1867 nicht abgeschafft wurden, um denen einen Dienst zu leisten, welche durch die wucherische Ausbeutung der Noth und des Leichtsinns einen schmählichen Lebensunterhalt erwerben, versteht sich von selbst. Ebenso wenig waren die doktrinären Erwägungen entscheidend, welche zuweilen zur theoretischen Rechtfertigung der Freiheit des Zinsfußes angestellt wurden. Man hat wohl auseinandergesetzt, daß Geld eine Waare wie jede andere sei, und daß sein Preis daher, wie der jeder anderen, vom Besitzer beliebig bestimmt werden könne; aber wirklich maßgebend waren solche Erörterungen so wenig für die Reichsgesetzgebung von 1867, wie für das konservative preußische Ministerium, welches im Jahre vorher auf Grund des Oktroyirungs-Paragraphen der Verfassung die Wuchergesetze für Preußen bereits durch königl. Verordnung suspendirt hatte; maßgebend war beide Male lediglich das unleugbare und so wenig von den Konservativen wie von den Liberalen geleugnete praktische Bedürfniß. Trotz aller Wuchergesetze, trotz Zinsbeschränkungen und Strafandrohungen hatte Niemand, dessen Kreditwürdigkeit zweifelhaft war, zu den gesetzlich gestatteten Zinsen Geld bekommen, vielmehr hatte das Verbot lediglich zu Umgehungen des Gesetzes und zur Erhöhung des Zinsfußes geführt, indem die Gefahr der Bestrafung, welche der Darleiher lief, durch eine Prämie vergütet werden mußte; war der Zinsfuß zeitweilig überhaupt hoch, so daß er sich selbst für die kreditwürdigsten Schuldner der gesetzlichen Grenze näherte, dann traten jene Mißstände nicht blos auf dem Gebiete der mit Recht vom Sprachgebrauch gebrandmarkten Wuchergeschäfte auf, sondern in durchaus soliden und ehrenhaften Geschäftsbeziehungen, namentlich für den Grundbesitz. Im Verlauf der auf die Wiedereinführung von Wuchergesetzen gerichteten Bewegung, welche Herr v. Schorlemer-Alst durch eine Interpellation im Abgeordnetenhause im Jahre 1878 auf das parlamentarische Gebiet übertrug, hat denn auch die Abschaffung der Zinsbeschränkungen ihre vollständige Rechtfertigung gerade von jenem praktischen Gesichtspunkte aus gefunden: die Reichstags-Kommission von 1879, welcher konservative und klerikale Anträge auf Feststellung neuer Zinstaxen, Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit und Strafandrohungen vorlagen, kam, obgleich ihre Mehrheit konservativ-klerikal war, zu dem Schlusse, daß die beiden ersterwähnten Forderungen unerfüllbar seien; und das Reichsjustizamt erklärt unter seinem jetzigen, keiner liberalen Neigungen verdächtigen Chef v. Schelling das Gleiche, indem in Abrede gestellt wird, daß die Beseitigung der Zinsbeschränkungen Nachtheile herbeigeführt habe. Von anderer Seite ist konstatirt worden, daß sie im Gegentheil große Vortheile, namentlich für den Grundbesitz mit sich gebracht, da z. B. die Errichtung der vielen, seitdem entstandenen Hypothekenbanken ohne sie unmöglich gewesen wäre.

Wenn trotzdem die vorjährige Reichstags-Kommission unter Mitwirkung und Zustimmung auch liberaler Abgeordneten, und wenn in der gegenwärtigen Session das Reichsjustizamt dazu gelangt ist, neue Strafparagraphen vorzuschlagen, so vermögen wir darin nach dem ganzen bisherigen Verlauf der Angelegenheit nur jenes Bestreben, „irgend etwas zu thun", zu erblicken, das in den letzten Jahren wiederholt angesichts wirklicher oder behaupteter Schäden zu bedenklichen gesetzgeberischen Schritten geführt hat. Es war natürlich, daß unter wirthschaftlichen Schwierigkeiten, wie die jetzt allmälig überwundenen, der Wucher ein besonders ergiebiges Feld fand; es war nicht minder natürlich, daß von vielen Seiten diese Erscheinung, die beim Fortbestehen der Zinstaxen ebenso oder noch stärker hervorgetreten wäre, derselben zugeschrieben wurde; für ihre Wiedereinführung wollte weder die Regierung, noch die parlamentarische Majorität die Verantwortung übernehmen, aber es sollte „etwas geschehen", und so verfertigte man ein paar Strafparagraphen. Uns würde hinsichtlich der letzteren weder diese Entstehungsart der Vorlage noch etwa ein prinzipielles Bedenken wider die Bestrafung derjenigen Handlungen, welche man mit Recht als „Wucher" brandmarkt, an der Zustimmung hindern. Das Strafgesetz schützt auch in einigen anderen Fällen großjährige und verfügungsfähige Personen gegen sich selbst; es bedroht mit Strafe denjenigen, welcher einen Andern auf dessen Verlangen tödtet oder verstümmelt, nicht minder gewisse Sittlichkeitsvergehen, bei denen die Willensfreiheit der betheiligten Personen keinem Zweifel unterliegt ꝛc.; wie in diesen Fällen ein Interesse des Staates, sowohl ein praktisches, als ein moralisches, anerkannt wird, so kann man einräumen, daß ein solches auch daran besteht, den durch systematische Ausbeutung der Noth oder des Leichtsinns erfolgenden Ruin von Staatsangehörigen, trotzdem er mit ihrer Zustimmung vor sich geht, zu verhindern — wenn es möglich ist, ohne durch dieses Bestreben neue Gefahren für das Wirthschafts- oder Rechtsleben herbeizuführen. Diese Möglichkeit aber muß durchaus bestritten, es kann nicht nachdrücklich genug vor einer Maßregel gewarnt werden, welche, hervorgegangen aus einer unklaren Empfindung, ihren Zweck nicht erreichen, wohl aber den soliden Geschäftsverkehr unter das Damoklesschwert eines beständig drohenden Kriminalprozesses versetzen und aus dem deutschen Richter einen Kadi machen würde.

Die alten Wuchergesetze sagten deutlich, was unter „Wucher" zu verstehen war, nämlich die Stipulirung von mehr als sechs Prozent Zinsen, und sie bedrohten mit Strafe Den, welcher höhere Zinsen nahm. Jetzt anerkennt man, daß eine solche Taxe unmöglich ist, daß je nach den Verhältnissen ein und derselbe Zinssatz solide oder wucherisch sein kann; da man aber trotzdem den Wucher bestrafen will, so überläßt man dem Richter, in jedem einzelnen Falle zu bestimmen, was Wucher ist. Offenbar kann man sich davon zunächst, was die beabsichtigte Wirkung betrifft, nur noch weniger versprechen, als von den alten Wuchergesetzen; unter ihrer Herrschaft kam von tausend gesetzwidrigen Geschäften kaum eines zur Bestrafung, obwohl die letztere unter einer ganz unzweideutig definitiven Voraussetzung — Ueberschreitung der Zinstaxe — außer Zweifel stand, und die abschreckende Wirkung des Gesetzes war daher äußerst unbedeutend; um wie viel geringer muß sie also sein, wenn zu den früheren Chancen der Straflosigkeit für den Wucherer noch die hinzu kommt, daß im Falle einer Denunziation der Richter das seiner Beurtheilung unterbreitete Geschäft vielleicht nicht als wucherisch erachtet! Viel schwerer aber fällt die Gefährdung des soliden Geschäftsverkehrs und die Zumuthung an den Richter ins Gewicht, eine Aufgabe zu lösen, welche ihm nur darum übertragen wird, weil der Gesetzgeber sie nicht lösen kann und dies doch nicht eingestehen will. Mit Recht hat in einer Zuschrift an ein berliner Blatt ein Mitglied des Reichsgerichts dawider protestirt, daß man den Richter ohne die nothwendige Basis seiner Wirksamkeit, ohne eine klare Definition der zu bestrafenden Handlung, zu Strafurtheilen nöthigen, d. h. ihn zur Willkür zwingen würde. Die Hauptbestimmung des Entwurfs des Reichs-Justizamtes lautet in der Fassung der Kommission des Bundesraths:

Wer unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für ein Darlehen oder im Falle der Stundung einer Geldforderung sich oder einem Dritten Vermögensvortheile versprechen oder gewähren läßt, welche den üblichen Zinsfuß dergestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen, wird wegen Wuchers mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Mit einer solcher Strafbestimmung würde die Ehre und — da für wucherisch erklärte Geschäfte nicht rechtsverbindlich sein sollen — das Vermögen unzähliger unbescholtener Staatsbürger preisgegeben. Kein Richterstand der Welt ist einer Aufgabe gewachsen, wie sie hier den deutschen Richtern gestellt wird. Um zu beurtheilen, ob bei einem Darlehnsgeschäft „nach den Umständen des Falles die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen", dazu müßte der Richter eine Kenntniß aller denkbaren Geschäftsverhältnisse besitzen, wie sie ihm niemals eigen sein wird — ganz zu schweigen davon, daß die Begriffe von „auffälligem Mißverhältniß" völlig subjektiv sind; ein Richter, welcher niemals Gelegenheit hatte, einen Blick in das Geschäftsleben zu werfen, wird vielleicht ein „auffälliges Mißverhältniß" konstatiren, wenn zwei Prozent über den offiziellen Bankdiskontosatz stipulirt worden — während ein anderer, sagen wir der Sohn eines Bankiers, der in freieren Anschauungen über solche Dinge aufgewachsen, ganz andere Ansichten über das „auffällige Mißverhältniß" haben wird. Es ist leicht, eine große Anzahl häufig vorkommender Fälle anzuführen, in denen der Richter auf Grund eines solchen Strafparagraphen schlechthin willkürlich verfahren müßte. Z. B.: ein Spekulant in Posen mit geringem Vermögen hat mit Hilfe eines Kapitals, für das er wegen der Gewagtheit des Unternehmens hohe Zinsen bewilligen mußte, in Rußland große Wälder zur Ausnutzung des Holzbestandes erworben; gelingt das Geschäft, erreicht er den erwarteten Vortheil dabei, so wird er den Darleiher natürlich nicht als Wucherer denunziren; wie aber, wenn es mißlingt und die Denunziation erfolgt? Dann soll der Richter sich ein Urtheil darüber bilden, wie weit der Schuldner persönlich kreditwürdig war und in welchem Zinssatz diese persönliche Kreditwürdigkeit sich angemessen ausgedrückt hätte, ferner darüber, welche Chancen das unternommene Geschäft darbot — denn davon hängt ja ab, ob es etwa aus „Leichtsinn" und „Unerfahrenheit" des Unternehmers gewagt wurde — ferner wie diese Chancen durch den Zinssatz angemessen auszudrücken waren u. s. w. Man braucht Derartiges nur anzudeuten, um zu zeigen, daß ein Strafparagraph wie der vorgeschlagene unmöglich ist, daß er allen bisherigen Begriffen von Kriminaljustiz widerspricht; die erste Voraussetzung einer solchen ist Klarheit darüber, was erlaubt und was verboten ist; weder der Kaufmann, noch der Richter würde das auf Grund des Vorschlages des Reichsjustizamtes wissen.

Wir erblicken in demselben ein neues Anzeichen dafür, auf wie abschüssige und gefährliche Wege unsere Gesetzgebung gelangt ist — ein um so bedenklicheres Anzeichen, da der Gesetzentwurf im Wesentlichen nur das Ergebniß der Arbeiten der vorjährigen Kommission des Reichstags reproduzirt, dieser selbst also den Anlaß dazu gegeben hat. Wenn das Parlament es für seine Aufgabe hält, jedem sich laut geltend machenden Vorurtheil durch die Gesetzgebung Rechnung zu tragen, dann wird es zu einer Gefahr, welche im absoluten Staate nicht entstehen konnte; sie hat sich bei uns herausgebildet, seit es dem Reichskanzler mehrmals gelungen, sich momentan mächtiger. wenngleich rasch vorübergehender Strömungen der öffentlichen Meinung zur Ueberwindung parlamentarischen Widerspruchs zu bedienen.

Die Puttkamer'sche Orthographie.

Vor wenigen Tagen brachten „Kreuzztg." und „Reichsbote" sehr gereizte Artikel über das Vorgehen gegen den Kultusminister wegen des bekannten Orthographie-Erlasses. Die beiden konservativen Blätter machten der nationalliberalen Partei, aus der heraus die Sache im Reichstag zur Sprache gebracht wurde, aus diesem Schritt einen Vorwurf, indem sie die Insinuation erhoben, es liege hier lediglich wieder die Tendenz vor, Herrn v. Puttkamer Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten oder ihn gar wegen der Frage des „Dehnungs-h" zu Fall zu bringen. Heute veröffentlicht nun plötzlich dieselbe „Kreuz-Ztg." einen langen Artikel über den Gegenstand, in dem sie zu dem Resultate kommt, daß eine unerträgliche Verwirrung auf dem orthographischen Gebiet, deren Abstellung auf dem Wege der Reglementirung durch die Behörde nöthig geworden, bei uns durchaus nicht bestanden habe und daß orthographische Veränderungen überhaupt nicht sprungweise, also auch nicht auf dem Wege des Reglements durchgeführt werden, sondern einer langsamen und allmählichen Entwickelung vorbehalten sein sollten, andernfalls werde nur die bisherige Einheit gestört und eine thatsächlich garnicht vorhandene Verwirrung erst herbeigeführt. Es wird sonach auch von dieser Seite der orthographische Feldzug des Herrn v. Puttkamer für verfehlt erklärt. Wie konnten also konservative Blätter und Redner einen Vorwurf erheben, daß die Frage im Reichstag zur Sprache gebracht wurde, bei einer Gelegenheit, die mindestens so passend war, wie zahllose andere an den Etat geknüpfte Anregungen, und wie konnten sie den Nationalliberalen ganz besondere tendenziöse Hintergedanken unterstellen? Die Redaktion der „Kreuz-Ztg." selbst schließt jetzt dem betreffenden Artikel folgende Nachschrift an:

„Zur Erklärung der neuerdings erfolgten Anordnungen des Kultusministeriums möchte wohl hervorzuheben sein, daß in der neueren Zeit durch mancherlei Einflüsse, wie z. B. das Hervortreten des Nationalitätsgedankens, die Einführung des Dezimalsystems in Maß und Gewicht, die Umgestaltung des Münzwesens und die damit nothwendig verbundene geistige Bewegung, auch hinsichtlich der Rechtschreibung allerdings eine Unruhe in die Lehrerkreise, namentlich der Volksschule, gekommen war, welche auf diesem Gebiete zu einer Art von „Anarchie", wenn man diesen Ausdruck hier brauchen darf, zu führen drohte. Es gewann beinahe den Anschein, als gehöre es zur „Reichsfreundlichkeit" oder zu den nothwendigen Eigenschaften eines auf der „Höhe der Bildung" stehenden Mannes, nicht nur dem „h" den Streit anzusagen, sondern auch sonst die Wortbilder unserer deutschen Sprache mit einem Male in einem neuen, ungewohnten Kleide zu zeigen. Radikalisirende Bestrebungen wie des „fereins für ortografi" fanden auch in pädagogischen Zeitschriften Unterstützung und Förderung, und es that vielleicht noth, hier Wandel zu schaffen, der zunehmenden Unsicherheit und Ungewißheit zu wehren, der Lehrerwelt wieder einen einigermaßen festen Anhalt zu geben, und die Schüler davor zu bewahren, daß ihnen etwa in der oberen Klasse als Fehler angerechnet würde, was ihnen in der unteren als mustergültig beigebracht sein mochte, oder daß sie nach dem Verlassen der Schule ihre orthographische Gewöhnung als im Widerspruch mit den Forderungen des Lebens empfinden müßten. Die Frage ist aber, ob es recht gethan war, mit einem Schlage hier Aenderungen treffen und von oben her mit verpflichtender Kraft zum bestimmten Termine die Muster-Rechtschreibung festsetzen zu wollen. Welche Konsequenzen hieraus entstehen, beweist nachstehender Vorfall. Ein strebsamer Schüler studirt sofort „Regeln und Wörterverzeichnis" und richtet sich danach, erhält aber zu seiner Enttäuschung in dem einen Falle einen „Fehler" angestrichen; er beruft sich auf die ministerielle Vorschrift und bekommt zur Antwort: „Ja, die gilt erst vom 1. April ab; bis dahin wird es noch als Fehler gerechnet." Wir wollen hier nicht auf die Einzelheiten der neuen „Regeln" eingehen, welche, abgesehen von einigen Seltsamkeiten, im Allgemeinen aus richtigen Grundgedanken heraus und mit der nöthigen Rücksicht auf die Entwickelung und den Bestand der Sprache entworfen sind; wir betonen hier nur, daß die Sprache ein lebendiges Ding ist. Und auf das Leben kann und soll man wohl leitend, bessernd und fördernd einwirken, daß es nicht auf falsche Bahnen gerathe; aber man hat sich dabei doch auch davor zu hüten, durch allzu einschneidende Maßregeln und Vorkehrungen das Leben einzuengen. Der richtige Gegensatz des bloßen Gehenlassens ist noch nicht das Reglement."

Die Debatte über den Kieferschen Antrag in der badischen zweiten Kammer.

Ueber die Sitzung der badischen zweiten Kammer vom 10. März, in welcher, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein vom Abg. Kiefer beantragtes Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten des Ministeriums des Innern v. Stößer zur Annahme gelangte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor:

Ministerialpräsident Stößer erklärt vor Eintritt in die Berathung, daß sich die Regierung mit der Behandlung des Etats des katholischen Kultus durch die Kommission einverstanden erkläre und deren Anträge zur Annahme empfehle.

Die Kommission stellt, indem sich dieselbe auf die Beschlüsse der Landtage von 1873 an und auf die in den Budgetberichten enthaltene Begründung bezieht, den Antrag: Die Dotation des erzbischöflichen Tisches mit 32,618 Mk. 81 Pf. für jedes der beiden Budgetjahre von 1880 und 1881 nicht zu bewilligen, die Regierung aber zu ermächtigen, wenn im Laufe der Budgetperiode eine vorschriftsgemäße Besetzung des erzbischöflichen Stuhles erfolgen sollte, vom Tage des Amtsantritts des neugewählten Erzbischofs an, diesem die dotationsmäßigen Bezüge auszubezahlen.

Hierzu stellt der Abg. Kiefer den genügend unterstützten Antrag: „Die zweite Kammer — im Hinblick auf die bei der Behandlung des Gesetzentwurfs über die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen gemachten Wahrnehmungen — erklärt als ihre Erwartung zu Protokoll: daß etwa stattfindende Verhandlungen über die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles vom großherzoglichen Staatsministerium geführt werden." Diesen Antrag begründet der Abgeordnete Kiefer mit dem Nachweis, daß im Volke und innerhalb der Kammermehrheit der Verdacht vorliege, es befinde sich in der großherzoglichen Regierung ein Element (Ministerialpräsident v. Stöcker), welches sich genöthigt sehen könnte, seine Anlehnung bei anderen Parteien zu suchen, als bei der Mehrheit. Dieser Verdacht sei hervorgerufen worden durch die Andeutungen über eine eventuelle Kammerauflösung, die Maßregelung der Presse und andere Vorgänge. Allerwärts sei in dieser Beziehung das tiefste Gefühl der Sorge erweckt. Dagegen widme die Mehrheit dem Mann an der Spitze der Regierung fortgesetzt ihr volles Vertrauen. Wenn nun eine neue Episode der Verhandlungen eröffnet werden sollte, so sei die Kammer verpflichtet, zu erklären, daß sie ähnlichen Anwandlungen der Schwäche, wie sie die Verhandlungen über das Examengesetz zu Tage förderte, nicht wieder begegnen möchte. Daher die Erklärung zu Protokoll, welche sich nicht nur auf den Abschluß der Verhandlungen beziehe, sondern diese seien von Anfang an in die Hände des Staatsministers zu legen.

Ministerialpräsident Stößer macht darauf aufmerksam, daß er die Verhandlungen unter stetem Beirath und in jeder Phase mit Zustimmung seiner Kollegen geführt habe; er habe zur richtigen Zeit Fühlung mit den Führern des Hauses gesucht und nichts gethan, was zu Besorgnissen für die Zukunft rechtfertigen könne. Es liege absolut keine Thatsache vor, welche die Annahme rechtfertige, als solle sich etwas in der Leitung der Geschäfte des Landes ändern. Wenn der Antrag Kiefer angenommen werde, so werde der Redner die für ihn persönlich nothwendig scheinenden Schritte thun, und die Auslegung, die der Vorredner dem Antrage gegeben, für sich acceptiren.

Staatsminister Turban bedauert die Spannung, die sich nach den Weihnachtsferien zwischen der Kammer und der Regierung ergeben. Diese und die Art und Weise der Geschäftsbehandlung haben höchst nachtheilige Folgen auf die Erreichung des Allen gemeinsamen Zieles. Auch von Regierungsseiten seien tief beklagenswerthe Fehler geschehen, aber diese seien hervorgegangen aus dem Gefühl, daß konstitutionelle Minister schwer bedroht seien, wenn die Lauterkeit ihrer Absichten angezweifelt werde. Solchen Angriffen gegenüber könne kein Mann ruhig bleiben. Für die begangenen Fehler könne wohl Indemnität gewährt werden; denn sie Alle seien trotzdem einig in dem zu erstrebenden Ziele. An schließlich entscheidender Stelle (d. h. beim Großherzoge) sei keinerlei Aenderung der Gesinnungen eingetreten. An dem Vertrauen, welches der Gesammtregierung bis jetzt entgegengetragen wurde, solle man nicht rütteln. Er bitte, die Amtsführung seines Kollegen an den Augen des Hauses vorüberführen zu dürfen, dann müsse man demselben das Zeugniß geben, daß er auf freisinniger Grundlage seines Amtes walte und ein konstitutioneller Minister sei. Das Haus solle von der Absicht abstehen, einem Mitglied des Staatsministeriums ein Mißtrauensvotum zu geben. Ihm, dem Redner, sei der Augenblick ein peinlicher, in welchem er in einer anderen Beleuchtung dargestellt werde, als sein Kollege, der mit ihm in redlicher, gemeinschaftlicher und kollegialischer Weise bestrebt gewesen sei, die Geschäfte des Landes zu führen.

Der Präsident der Kammer Lamey giebt als richtig zu, daß er von Herrn Stößer aus Anlaß der ersten Vorlage über das Examengesetz Mittheilungen empfangen habe; aber schon damals habe der Redner seinen Widerwillen gegen den Regierungskommissar kundgegeben und dem Minister den sehr unangenehmen Eindruck nicht verhehlt, welchen die Maßregelung der „Freiburger Zeitung" bei der Kammermehrheit hervorgerufen. Als Hauptstreitpunkt habe der Redner damals dem Minister die Frage der Zurücknahme des Dispensverbotes bezeichnet.

An der vierstündigen Debatte, die sich darauf entwickelt, betheiligten sich die Abgeordneten Junghanns, v. Feder, Mühlhäuser, Schneider, Lender und Förderer, welche, die Ansichten der konservativen, demokratischen und ultramontanen Partei vertretend, sich gegen den Kiefer'schen Antrag aussprechen, und die Abgeordneten Friedrich, Näf, Bär, Schoch, der Antragsteller Kiefer und der Berichterstatter, welcher für den Antrag das Wort ergriffen.

Ministerialgräsident v. Stößer griff zu verschiedenen Malen in die Debatte ein; derselbe verwahrte sich gegen die Unterstellung, daß er für den bekannten, die Kammerauflösung androhenden Artikel der „Karlsruher Zeitung" allein die Verantwortung zu tragen habe; zur Sache selbst werde man erleben, daß der größte deutsche Staat (Preußen) wahrscheinlich jene Lösung annehmen werde, welche die badische Kammermehrheit verworfen habe; bezüglich der Schule und Ehe dürfe sich die Kirche keinerlei Hoffnungen auf Zugeständnisse machen. Selbst in eigentlich kirchlichen Dingen könne sich der Staat nicht jeglichen Einflusses begeben. So lange man ihm nicht nachweisen könne, daß er diesen Grundsätzen in einem 30jährigen, klar und durchsichtig vor dem Lande liegenden öffentlichen Wirken untreu geworden sei, so lange erkläre er alles das, was man gegen ihn vorgebracht, für unbegründet und für ein bloßes Erzeugniß von Vorurtheilen und Voreingenommenheiten.

Der Berichterstatter Abg. Fieser sucht in seinem Schlußworte nachzuweisen, daß der Antrag der Kommission ein wohlberechtigter sei. Was den Antrag Kieser und den Gang der über denselben geführten Verhandlung betrifft, so weist er auf die befremdliche Erscheinung hin, daß ein Mitglied des Ministeriums, das von sich selbst sage, es sei aus der liberalen Partei hervorgegangen und stets liberalen Grundsätzen gefolgt, heute keinen Beistand von liberaler Seite, sondern nur von Ultramontanen, Konservativen und Demokraten finde. Was insbesondere die Unterstützung der Konservativen betreffe, so wolle er darauf hinweisen, daß Herr Mühlhäuser der Wortführer jener Partei sei, deren Organ erst noch vor wenigen Monaten gegen das Ministerium so schwere Beschuldigungen wegen dessen Einfluß auf die sittlichen Grundlagen des Volkes richtete, daß das Ministerium sich genöthigt sah, durch die Staatsanwaltschaft Klage gegen dieses Blatt zu erheben. Jetzt aber vertheidige Herr Mühlhäuser dasselbe Ministerium. Deutlicher könne nichts beweisen, wohin wir bereits gekommen seien. Es sei heute von Gespenstern gesprochen worden. Ja, aber diese gehen am hellen Tage um. Trotzdem wolle er nicht Alles glauben, was man sich erzähle. So namentlich z. B. nicht, daß an allerhöchster Stelle Einflüsse thätig seien, über die Köpfe der Minister hinweg. Er dürfe wohl auch darauf hinweisen, wie Minister Stößer ins Amt gekommen sei. Dies sei geschehen kurz nach seinem demonstrativen Austritt aus der nationalliberalen Fraktion und die Vermuthung liege nahe, daß Herr Stößer nur ausgetreten sei, um Minister werden zu können. (Der Präsident erklärt, solche Unterstellungen dürfe man Niemandem machen.) Redner will sich bei diesem Punkt nicht länger aufhalten, sondern nur noch darauf hinweisen, daß sich die angekündigte Veränderung der Methode des Ministeriums in den Preßmaßregelungen zeigte, welche die Befürchtung wachriefen, daß noch mehr nachkommen werde. Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme des Antrages, weil derselbe offen das Mißtrauen gegen Ministerialpräsident Stößer ausspreche und ebenso die Fortdauer des Vertrauens zu Staatsminister Turban.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erfolgt die Abstimmung. Der Antrag der Kommission in Bezug auf die Budgetposition wird mit großer Mehrheit genehmigt und dann der Antrag Kiefer mit 28 gegen 19 Stimmen angenommen; 7 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung; die Abgeordneten Stößer und Lamey nehmen an der Abstimmung nicht Theil; 5 Mitglieder fehlen. Die Debatte wandte sich darauf den weiteren Positionen für den katholischen Kultus zu.

Minister von Stößer hat bekanntlich wegen des ihm von der zweiten Kammer ertheilten Mißtrauensvotums sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der Großherzog hat dasselbe jedoch, wie der Ministerpräsident Turban in der Freitags-Sitzung der zweiten Kammer mittheilte, nicht genehmigt.

Deutschland.

+ **Berlin**, 12. März. [Die Brausteuervorlage. Die nationalliberale Partei.] Die gestrige Verhandlung im Reichstag über die Brausteuervorlage hat mit Sicherheit ergeben, daß der Gesetzentwurf auf Annahme keine Aussicht hat; nicht einmal die Ueberweisung an eine Kommission ist beschlossen worden, wie es doch bei einem so schwierigen technischen Gegenstand geschehen sein würde, wenn eben irgend welche Aussicht vorhanden wäre, daß eine weitere Berathung Erfolg hätte. Nur allein die deutschkonservative Fraktion erklärte sich für Annahme des Gesetzes. Von allen andern Seiten wurde hervorgehoben, daß man die Brausteuerfrage nur im Zusammenhang mit der Branntweinsteuer geregelt sehen wolle und daß man überhaupt den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einführung neuer Steuern nicht geeignet halte, da der finanzielle Erfolg der im vorigen Jahr vorgenommenen Steuerreform sich noch garnicht übersehen lasse. Die Vertreter der Regierung machten nur ziemlich schwache und erfolglose Anstrengungen, die Argumente der Gegner zu widerlegen, den vom Reichstag wiederholt betonten Zusammenhang zwischen der Brau- und der Branntweinsteuer in Abrede zu stellen und die vorgeschlagene Brausteuer als ein nothwendiges Glied der im vorigen Jahr begonnenen Steuerreform erscheinen zu lassen. Ob die weiteren noch in Aussicht stehenden Steuervorlagen eine bessere Aufnahme finden werden, lassen wir dahingestellt. Der demnächst im Reichstag zu erwartende Stempelentwurf dürfte jedenfalls erhebliche Einschränkungen erfahren. Die steuerpolitischen Ziele, die der Reichskanzler verfolgt, können mit diesen finanziell nicht sehr in's Gewicht fallenden Vorschlägen auf keinen Fall erreicht werden, und die Regierung wird sich daher auch über die Ablehnung oder Einschränkung derselben schwerlich grämen. Der vom Reichstag aufgestellte Gesichtspunkt, daß, ehe weitere große Schritte in der Frage der Steuerreform vorgenommen werden, der finanzielle Effekt des neuen Zolltarifs und der Tabaksteuer sich bestimmt und genau übersehen lassen muß, ist so einleuchtend, daß von Seiten der Regierung nichts Wesentliches dagegen vorgebracht werden konnte. — Durch verschiedene Blätter geht die sensationelle Nachricht, daß die nationalliberale Fraktion an ihre „Minorität" eine „Sommation" erlassen habe, „des ausdrücklichen Inhalts, sich hinfort entweder an den Fraktionssitzungen regelmäßig zu betheiligen oder sich darüber zu erklären, ob sie der Fraktion noch angehören wollen oder nicht." Hinzugefügt wird, dieser „Schachzug" sei „vornehmlich auf die Herren Lasker, Bamberger, Braun, vermuthlich auch auf Freiherrn v. Stauffenberg und v. Forckenbeck gemünzt." Diese Erzählung ist eine Phantasie. Der wirkliche Sachverhalt ist folgender. Der Bureau-Direktor des Reichstags pflegt in jeder Session ein gedrucktes Verzeichniß der verschiedenen Fraktionen zu veranstalten. Da die definitive Feststellung des Verzeichnisses für die diesmalige Session nicht länger hinausgeschoben werden kann, so mußten die Mitgliederlisten, welche die nationalliberale Fraktion bei Beginn der Session aufgelegt hat, zum Abschluß gebracht werden. Es wurde deshalb bei denjenigen bisherigen Mitgliedern, welche sich — zum größten Theil sind sie bis jetzt nicht in Berlin eingetroffen — noch nicht in die Liste eingezeichnet haben, Anfrage gehalten, ob sie von Neuem eingetragen zu sein wünschten. Darauf hin haben nur die Abgg. Lasker und Schröder-Friedberg zur Zeit auf die Eintragung verzichtet. Die Abgg. v. Forckenbeck, v. Stauffenberg, Bamberger, Braun haben sich bereits am Anfang der Session in die Fraktionsliste eingezeichnet. Unverständlich ist, daß mehrere Blätter anscheinend mit großer Ueberraschung die angebliche Theilnahmlosigkeit konstatiren, mit welcher die nationalliberale Presse das Ausscheiden Lasker's hinnehme. Wer die Entwickelung der Dinge ernsthaft verfolgt hat, kann unmöglich von der nunmehr sich vollziehenden Scheidung in der Partei überrascht worden sein. Ueber etwas längst Erwartetes braucht großer Lärm überhaupt nicht gemacht zu werden. Es vollzieht sich jetzt blos in der Form, was im Wesen schon längst vorhanden war. Daß Lasker die nationalliberale Partei mitbegründet hat, ist heute rein nebensächlich; sie war nie auf den Namen eines Führers eingeschworen. Die jetzt sich vollziehende Trennung ist für beide Theile, den rechten wie den linken Flügel nur von Vortheil; jener wird sich wohl zu einer gouvernementalen Fraktion ausbilden, dieser dagegen den Grund zu einer umfassenden, rein liberalen Partei legen.

— [Bundesrath. Verschiedenes.] Offiziös wird geschrieben: Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesraths stehen an Vorlagen der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, der Entwurf einer Verordnung über die Gewährung von Tagegeldern, Fuhrkosten und Umzugskosten an Beamte der Militär- und Marineverwaltung und die Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks. Ferner enthält die Tagesordnung den Antrag des Justizausschusses in Betreff des Wuchergesetzes und Berichte über die beantragte Verordnung von weiteren Surrogaten bei der Herstellung von Tabaksfabrikaten, sowie über die anderweite Festsetzung der Aversa für die Zollausschlüsse. — Was den vorerwähnten Entwurf einer Verwendung über die Gewährung von Tagegeldern u. s. w. betrifft, so haben sich die bezüglichen Bestimmungen der allerhöchsten Berordnung vom 21. Juni 1875 bezüglich ihrer Anwendung auf die Beamten der Militärverwaltung bei der Eigenthümlichkeit der militärischen Verhältnisse für die Prüfung und Feststellung der von den Beamten erhobenen Ansprüche auf Fuhrkosten und Tagegelder in mehrfacher Beziehung als nicht ausreichend erwiesen. In mehreren Fällen sind sogar gegen die von dem preußischen Kriegsministeriums in dieser Hinsicht getroffenen Entscheidungen Prozesse angestrengt worden. Vorkommnissen solcher Art muß aber im dienstlichen Interesse möglichst vorgebeugt werden. Der Erlaß einer königlichen Verordnung, welche den Anspruch der Beamten der Militärverwaltung auf Fuhrkosten und Tagegelder näher regelt, erscheint daher durchaus nothwendig, und es ist nun der Entwurf einer solchen Verordnung dem Bundesrath vorgelegt worden. — Die Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks bedingt den Erlaß mehrerer Vorschriften und Regulative. Zunächst und thunlichst bald wird es einer Ausführungsbestimmung bedürfen, durch welche der Tabakspflanzer in den Stand gesetzt wird, die Bedingungen für den Anbau von Tabak und das Maß der im Steuerinteresse der an ihn gestellten Anforderungen zu übersehen. Die bezüglichen Vorschriften, welche zweckmäßig in die Form einer Bekanntmachung zu bringen sein werden, sind in einen Entwurf derselben zusammengefaßt, welcher gleichfalls auf der heutigen Tagesordnung der Bundesrathssitzung steht. — Für die deutsche Fischerei-Ausstellung in Berlin ist von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin ebenfalls ein Ehrenpreis bewilligt. — Es wird bestätigt, daß der Konsistorialrath Dr. Geß zum Generalsuperintendenten der Provinz Posen in Aussicht genommen ist. — Nach den §§ 18 und 24 der Gewerbeordnung von 1869 soll sich die Prüfung der Gesuche um Konzessionirung gewerblicher Anlagen auch auf die Beachtung der bestehenden bau-, feuer- und gesundheitspolizeilichen Vorschriften erstrecken. Es ist daher in einem Erlaß von 1877 ausgeführt, daß die Ertheilung der gewerbepolizeilichen Konzession zugleich die Ertheilung des Baukonsenses in sich schließe; es ist somit den Verwaltungsbeschlußbehörden, insoweit solche nach dem Kompetenzgesetz vom 26. Juli 1875 dazu berechtigt sind, die Handhabung der Baupolizei übertragen. Die Verwaltungsbeschlußbehörden werden hierzu nothwendig in organischer Verbindung mit den Behörden, welchen im Uebrigen die Verwaltung der Baupolizei obliegt, bleiben müssen. In einem Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe, des Innern und der öffentlichen Arbeiten wird diese Verbindung näher bezeichnet und alsdann bestimmt, daß die Stadtausschüsse und Magistrate in denjenigen Städten, in welchen die Verwaltung der Baupolizei einer königlichen Behörde zusteht, in dem zu ihrer Kompetenz gehörigen Konzessionsverfahren die sämmtlichen Vorlagen, sobald sie vollständig befunden worden, der letztgenannten Behörde zu übersenden haben. Im weiteren bestimmt der Erlaß die alsdann zu treffenden Maßnahmen.

— Die Militärgesetzkommission des Reichstags berieth heute die §§ 2 und 3 der Vorlage. § 2 bestimmt die Formation des Heeres, die Anzahl der Kadres. Bei dieser Gelegenheit tauchte wieder der Streit über das Stärkeverhältniß zwischen der deutschen und der französischen Präsenzziffer auf. Der Abg. Richter hat der Kommission eine Berechnung vorgelegt, nach welcher die deutsche Infanterie nach dem Etat 1880/81 im Ganzen 270,677 Mann, die französische dagegen nach dem Kadregesetz von 1875 nur 268,134 Mann zähle. Die Aushebung habe in Deutschland im Jahre 1878 betragen 148,765 Mann, in Frankreich nur 134,899 Mann, die Aushebung für die Infanterie in Frankreich inkl. Nachersatz 82,275, in Deutschland exkl. Nachersatz (10 pCt.) und Oekonomiehandwerker (ca. 2000 Mann) 89,520 Mann. Die Friedensziffer der französischen Armee betrüge im Ganzen 416,055 Mann, die der deutschen 413,856 Mann. Das Plus der etatsmäßigen Präsenz in Frankreich betrage also nicht, wie die Militärverwaltung behaupte, 30,000, sondern kaum 2000 Mann, ein Unterschied, der sich in der Effektivstärke als noch weit erheblicher herausstelle. Wir geben diese Richter'schen Behauptungen, um nicht den Verdacht tendenziöser Einseitigkeit zu erwecken, machen aber darauf aufmerksam, daß es sehr darauf ankommt, welche Jahrgänge man mit einander vergleicht. Die Militärverwaltung wird mit einer, ihre Aufstellungen rechtfertigenden spezialisirten Nachweisung voraussichtlich nicht zurückhalten. Aus der Debatte über § 2 ist im Uebrigen Bemerkenswerthes kaum hervorzuheben. Von allgemeinerem Interesse war die Diskussion über § 3, durch welchen die Uebungen der Ersatzreserve erster Klasse eingeführt werden. Bekanntlich besteht die Absicht, jährlich 14—15,000 Mann zu diesen Uebungen heranzuziehen. Im Ganzen sind der Ersatzreserve erster Klasse in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 67,000 Mann jährlich überwiesen worden, wovon circa 38,000 jährlich als tauglich und abkömmlich zu betrachten sind. Rechnet man davon circa 8000 Mann ab, welche nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes zur Deckung des erhöhten Rekrutenbedarfs erforderlich sind, so würden ca. 30,000 Mann Ersatzreserve erster Klasse zur Auswahl für die Uebungen übrig bleiben. Welche Absichten die Militärverwaltung betreffs dieser Auswahl, sowie der Zeit der Uebungen u. s. w. hat, ist bereits mitgetheilt worden. Indeß begreift sich, daß die Verwaltung sich hierin doch möglichst freie Hand bewahren möchte. In der Kommission ist man aber einstimmig der Ansicht, daß die wesentlichsten Punkte in dem Gesetze selbst bestimmt zu ordnen seien. In dieser Beziehung war man allgemein einverstanden, daß in das Gesetz aufzunehmen sei die jährliche Feststellung der zu den Uebungen heranzuziehenden Zahl, ferner Bestimmungen über die Auswahl der Einzuberufenden, sowie über die Festsetzung der Zeit der Uebungen, endlich die Ausschließung einer rückwirkenden Kraft der neuen Einrichtung. Außerdem machte sich noch eine Reihe anderer Vorschläge geltend. Namentlich wurde die Frage erwogen, ob nicht die zweite (achtwöchige) Uebung wegfallen oder wenigstens beschränkt werden könne. Auch der Gedanke einer Zusammenziehung der ersten und zweiten Uebung in eine einzige wurde angeregt. Bei der Verwaltung fand alles Dies bis jetzt keinen Anklang. Die Centrumspartei verlangte die Befreiung der Aspiranten des geistlichen Standes von den Uebungen. Von anderer Seite wurde für die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten das Recht, zurückgestellt zu werden, in Anspruch genommen. Schließlich wurde eine Subkommission eingesetzt, um formulirte Vorschläge zu machen.

— Im Laufe der nächsten Tage sieht man hier dem Eintreffen mehrerer bundesstaatlicher Finanzminister entgegen. Offiziell verlautet, es handle sich um Besprechungen über den Reichsstempelabgaben-Entwurf. Privatim erscheint auch bei diesen Anlaß wieder das Tabaksmonopol im Hintergrund.

— Ueber die Stellung der Vereinigten Staaten gegenüber der Berliner Fischereiausstellung schreibt der „Phil. Demokr.":

„Der deutsche Gesandte, Baron v. Schlözer zu Washington, hat die Ver. Staaten dringend zur Theilnahme an der im April zu Berlin stattfindenden Fischerei-Ausstellung eingeladen und mit dem Staatssekretär und den betreffenden Komites des Senats und des Hauses mehrere Konferenzen gehabt. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist Protektor des deutschen Fischereivereins. Die Ver. Staaten nehmen einen bedeutenden Platz in der Fischerei, und vor allen Dingen in der künstlichen Fischzucht ein, und ihr Fernbleiben von der Fischerei-Ausstellung zu Paris wurde sehr vermißt. Mit einer besseren Ausstellung in dieser Art hofft man das neue Ackerbau-Gebäude in Berlin in diesem Jahre einweihen zu können. Der Staatssekretär Evarts hat den Kongreß schon im Februar 1879 auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht, aber der Kongreß war allzu vertieft in seinen Parteistreit, um darauf zu achten. Jetzt wird von Berlin auf baldige zustimmende Antwort gedrungen, da man jene Ausstellung nur in Erwartung der Theilnahme der Union angesetzt habe. Der Abg. Deuster von Wisconsin hat im Hause einen die Beschickung der Ausstellung bezweckenden Antrag eingebracht, und wird derselbe wahrscheinlich von beiden Häu-

sern angenommen werden. Professor Baird, der in Deuster's Bill als Repräsentant der Ver. Staaten bei der Ausstellung genannt wird, ist Fisch-Kommissar. Er sagt, daß die Ver. Staaten von der Theilnahme an einer solchen Ausstellung wenig profitiren können; sie stünden in dieser Sache im Verhältniß eines Lehrers zu Europa. Dennoch begünstigt er die Theilnahme an der Ausstellung. Die Fischzucht hat in den vergangenen vier Jahren großartige Fortschritte in den Ver. Staaten gemacht; man züchtet Fische zu Millionen, während man es in Europa nur auf Tausende gebracht hat. Auch die vorzügliche Codfisch-Züchterei Norwegens ist übertroffen worden; mat hat zu Gloucester, Mass., im Hafen 1½ Millionen Codfische allein im vorigen Winter gesetzt, die trefflich gediehen. In den Mündungen des Delaware und der Chesapeake-Bucht sollen Millionen junger Codfische gesetzt werden, so daß bald dieser Fischfang an den Küsten der Union genügt und die Fischerei für amerikanische Bürger bei Neu-Fundland unnöthig werden wird. Europa wünscht von diesen Dingen, worüber man dort förmlich erstaunt ist, Etwas zu lernen. Baird schlägt deshalb vor, daß er die Reise nach den Küsten Europa's in dem zur Fischzucht gebauten Dampfer von 500 Tonnen — dem ersten seiner Art — machen könne."

— Wie die „Kieler Ztg." erfährt, ist die Konzession zur Vornahme der Vorarbeiten für einen Nord-Ostsee-Kanal nach dem Projekte des Herrn Dahlström ertheilt worden.

— Die Geschichte des Flachszolls, schreibt man der „Wes. Ztg.", ist einer der ergötzlichsten Zwischenfälle der vorjährigen Zollgesetzgebung. Die Industriellen erzielten bekanntlich auf der ganzen Linie ihren Willen; für alle Fabrikate gingen die Zölle durch, während das Rohmaterial frei blieb; besondere Aufmerksamkeit erregte die Frage bei der Steuerfreiheit der ausländischen Wolle, wobei die Erbitterung der Schafzüchter, die ihren Willen nicht durchsetzen konnten, gegen die Wollspinner und -Weber, die sich mit Schutzzöllen segneten, nur schwer zu beschwichten war. In einem Moment, da der Reichstag außerordentlich rosig gestimmt war, beantragte einer der unerschrockensten Schutzzöllner, das vereinsamte Zentrumsmitglied für Glatz-Habelschwerdt, Herr v. Ludwig, die Erhebung eines Flachszolls von 1 Mark per 100 Kilogramm. Die Reichstagsmehrheit, in bester Laune jeden Schutzzoll für eo ipso etwas Gutes haltend, stand spornstreichs auf; es war die dritte Lesung, der Zoll war bewilligt, und obwohl die Vertreter der Industrie bei näherem Zusehen doch wohl bemerkten, daß sie sich damit eine fatale Suppe eingebrockt hatten, war nichts daran zu ändern, als die Hinausschiebung des Zolls bis zum 1. Juli 1880, die Herr Windthorst denn auch mit ausdrücklichem Bedauern über den Mißgriff beantragte und durchsetzte. Die gewonnene Frist sollte benutzt werden, um in der Frühjahrssession 1880 den Zoll wieder aufzuheben. Bislang ist nun noch nichts geschehen, und man berichtet eine Aeußerung des Fürsten Bismarck vom letzten parlamentarischen Diner, daß er sich auf eine Wiederaufhebung des Zolls nicht einlassen werde, „denn man dürfe an dem Tarifgesetze nicht rütteln, sonst kämen noch viele Aenderungen nach". Danach scheint das Tarifgesetz, so meint spitzig die „Tribüne", eine Art Kartenhaus zu sein.

Leipzig. Unter den Vorschlägen behufs Reform des Aktienwesens steht obenan, daß die Theilzahlungen aufhören sollen, daß es also nicht mehr gestattet werden soll, bei der Zeichnung von Aktien nur 20 oder 40 pCt. einzuzahlen. Mit dieser Forderung hat sich ein hervorragender Jurist, der Reichsgerichtsrath Wiener, in einem Vortrage, den er dieser Tage in der Gemeinnützigen Gesellschaft hielt, ausdrücklich einverstanden erklärt. Ihm zufolge haben nur Volleinzahlungen stattzufinden, damit das Grundkapital in seiner Totalität gleich von Anfang an wirklich beschafft werde. Ferner soll bei jeder Begründung eines Aktien-Unternehmens gleich von vorn herein klar und deutlich dem Publikum gesagt werden, welchen Zweck das Unternehmen verfolgt; es soll ihm ein klares, unzweideutiges Werthsbild dessen, wofür man seine Mitwirkung begehrt, geschaffen werden, damit Vorspiegelungen möglichst ausgeschlossen bleiben. Dann macht Herr Wiener auch noch den weiteren Vorschlag, daß die Aktien jedes Unternehmens erst nach einer bestimmten Reihe von Jahren, von der Errichtung des Etablissements an gerechnet, in Zirkulation gesetzt werden dürfen, und daß also auch der Handel mit den Aktien erst nach Ablauf der Frist, welche vielleicht auf 2—3 Jahre zu bemessen sein dürfte, stattfinden könne, wenn sich alsdann durch Thatsachen herausgestellt, daß die betreffende Gesellschaft auf einer soliden Basis stehe. Vor einer Wiedereinführung der Konzession verspricht sich Herr Wiener nichts, und er glaubt auch nicht, daß der Staat wieder die damit verbundene Verantwortlichkeit übernehmen werde. Im Uebrigen befürwortet er die anderwärts vorgeschlagenen Reformen in der Stellung der Organe der Aktiengesellschaften, fügt aber hinzu, daß die Ansprüche, die man an eine gesetzliche Reform knüpfe, immer nur bescheiden sein könnten, und daß das Publikum selbst das Meiste thun müsse.

Großbritannien und Irland.

London, 10. März. [Die Wahlvorbereitungen in England.] Die Wahlaufregung beherrscht augenblicklich das vereinigte Königreich. Kaum hatten Lord Beaconsfield und Sir Stafford Northcote die bevorstehende Auflösung des Parlaments angekündigt, als auch schon Hunderte von Telegrammen die allarmirende Kunde im ganzen Lande verbreiteten. Die Sitzungen des Parlaments haben jetzt weder für die Mitglieder desselben noch für das Publikum Interesse mehr, jedermann sieht mit Spannung dem kommenden Wahltage entgegen, an dem für das Land die Entscheidung fällt, ob es in den nächsten Jahren unter einem Tory- oder Whig-Regiment die Steuerlast zu tragen haben wird. Westminsterpalast, das Parlamentsgebäude, ist von dichten Schaaren neugieriger Straßenpolitiker belagert, welche die Führer der Parteien je nach Umständen mit lautem Zuruf oder mit „groans" begrüßen und den Stand der Dinge, die Chancen der Konservativen und Liberalen unter heftigster Gestikulation diskutiren. In den Lobbies des Unterhauses drängen sich an die hundert Wahlagenten, welche eifrigst beschäftigt sind, die ehrenwerthen Gemeinen zu interviewen, finden sich die Wahlkandidaten ein, die mit ihren Parteifreunden vom Unterhause über ihre Aussichten, den ersehnten Sitz im Parlament zu erringen, Berathung pflegen. Am geschäftigsten sind die Einpeitscher; daß Mr. Adam, der liberale Whig, am Montage von London abwesend war, wurde von seiner Partei sehr schmerzlich empfunden; er mußte erst aus Schottland herbeitelegraphirt werden. Mittlerweile hatte Lord Kensington sein Amt zu versehen, Telegramme zu beantworten, Interviewer zu empfangen und ein Meeting der liberalen Führer vorzubereiten. Bald nach Schluß der gestrigen Unterhaussitzung erschien Earl Granville aus dem Oberhause, um im Zimmer des Einpeitschers mit Lord Hartington, Dr. Lyon Playfair und Anderen zu konferiren. Man einigte sich dahin, daß Lord Hartington unverweilt ein Manifest erlassen soll, das den Mitgliedern des letzten Gladstone'schen Kabinets, u. A. Gladstone, Lowe, Forster, Goeschen und anderen hervorragenden Parteigenossen zur Prüfung vorgelegt werden wird, zu welchem Zwene in Devonshire House, Hartingtons Wohnung, eine Versammlung anberaumt wurde. Die meisten Unterhausmitglieder, welche wiedergewählt werden wollen, haben London bereits verlassen und sind schon dabei, ihre Wähler zu ihren Gunsten zu bearbeiten. Die erste Adresse, welche als Parteimanifest zu betrachten, ging von dem Homerulerführer Shaw aus, der dieselbe noch spät in der Nacht nach Dublin telegraphirte. Diese Ansprache ist, wie kaum anders zu erwarten, mit leidenschaftlichen Invektiven gegen die Regierung und den Premier gespickt, und hat Mr. Shaw damit den richtigen Ton getroffen, um des Beifalls seiner Parteigenossen sicher zu sein. Während einige weniger sanguinische Homeruler dem Ausfall der Wahlen nicht ohne Besorgniß entgegensehen, rechnen die Führer mit Zuversicht auf einen großen Erfolg. Sie rechnen darauf, 70 Mann stark zurückzukehren, wovon 30 als Partisanen Parnell's die sogenannte „active section" bilden werden. Man hofft, daß die Wahl den Konservativen fünfzehn Sitze in Irland kosten wird, von denen 7 an die Homeruler und 8 an die Liberalen übergehen. Konservativerseits ist man natürlicher Weise anderer Ansicht und lebt der festen Hoffnung, wenigstens ungeschwächt aus der Wahlurne hervorzugehen. Die Tories halten mit ihren Adressen noch zurück. Die Mitglieder der Regierung, der Schatzkanzler ausgenommen, werden mit ihren Manifesten warten bis nach Einbringung des Budgets, und das Gros der Partei hütet sich, den Führern darin zuvorzukommen.

Niemand erwartet die königliche Auflösungs-Proklamation mit so großer Ungeduld und Freude als Mr. Grissell, „der Gefangene des Parlaments"; denn mit Veröffentlichung derselben schlägt ihm die Stunde der Freiheit, auf die er wohl so bald nicht gehofft hatte — als er in Arrest genommen wurde — damals hatte es noch den Anschein, daß August herankommen könnte, ehe die Auflösung ausgesprochen würde.

Rußland und Polen.

○ **Petersburg,** 10. März. [Die Hülfe der Presse. Schwindel mit dem amerikanischen Bürgerrechte.] Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß unser Diktator auch die Presse aufgefordert hat, ihm bei der Ausübung seiner Pflichten behülflich zu sein. So wenig sie dies bei der bestehenden Ordnung der Dinge zu thun im Stande, so ist doch die Aufforderung selbst sehr bedeutsam, — denn es ist eine öffentliche Anerkennung der Macht der Presse, die man bis jetzt in Rußland unbarmherzig geknebelt hat. Die „Sowremjennyje Iswjestija" (Zeitgenössischen Nachrichten) sind der Aufforderung des Machthabers bereits nachgekommen und zwar in einer ganz unerwarteten Weise. Statt den Nihilisten ins Gewissen zu reden, bespricht das genannte Blatt die Thätigkeit der Polizei, von der es sagt, daß, wenngleich sie ihre Schuldigkeit thut, sie häufig nicht nur die ihr gestellte Aufgabe nicht erfüllt, sondern gerade das Gegentheil von dem erreicht, das sie erreichen soll, da sie den ruhigen, unschuldigen Bürger belästigt und bedrückt, ohne eines Nihilisten so habhaft zu werden, daß er bestraft werden könnte. Sie stellt Haussuchungen an, verhaftet Hunderte, hält sie wochenlang unter Schloß und Riegel, verhört sie, beruft gegen jeden Einzelnen eine Menge Zeugen, die nichts auszusagen vermögen und ist endlich genöthigt, die Verhafteten frei zu lassen, die natürlich durch dieses Verfahren in Gegner der Regierung umgewandelt werden. Haussuchungen können nur von Nutzen sein, wenn sie positive Resultate ergeben, die auch der Richter als Beweismittel anerkennen muß. Nun ergeben aber gerade die Haussuchungen bei den politischen Verbrechen negative Resultate. Kann man aber auch nur mit einiger Gewißheit annehmen, daß sie geschriebene Statuten haben, daß sie eine weitläufige Korrespondenz unterhalten und diese, wie es öffentliche Behörden thun, aufbewahren? Darf man endlich auch nur vermuthen, daß sie Protokolle über ihre Berathungen führen? Wenns hoch kommt, findet die Polizei zufällig einige verbotene Schriften, was doch zu nichts führt, da dem Richter wenig daran liegt, zu wissen, daß dieses oder jenes Individuum ein Exemplar einer solchen Schrift besessen, als vielmehr, von wem es sie erhalten hat, und um dies zu erfahren, reicht die Haussuchung bei jedem Verdächtigen nicht hin. Am besten, meint das genannte Blatt, wäre es, wenn ein internationaler Kongreß, von dessen Zusammenberufung man hier spricht, die Sache in seine Hand nehmen und festsetzen möchte, daß politische Verbrecher und Königsmörder ausgeliefert werden sollen. Dies sei jedoch von doktrinären Juristen nicht zu erwarten, und es wäre deßhalb wünschenswerth, daß Staatsmänner die Sache in ihre Hände nähmen. Wer das Gerücht über das Zusammentreten eines internationalen Kongresses verbreitet hat, ist bisher nicht bekannt. — Unsere deutschen Mennoniten wollen sich durchaus von der allgemeinen Militärpflicht befreien, trotzdem sie ungemein rücksichtsvoll zu ihrer Erfüllung herbeigezogen werden. Selbst während des Krieges wurde kein einziger Mennonit in Reih und Glied verwandt, sondern sie arbeiteten in den verschiedenen Handwerkerkommissionen und Laboratorien. Doch scheint auch diese Art des Kriegsdienstes noch gegen die religiösen Satzungen der Mennoniten zu verstoßen und um ihr auszuweichen, haben bekanntlich bereits viele Rußland verlassen, um nach Amerika auszuwandern. Reiche Mennoniten sind auf ein anderes Mittel verfallen, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen; sie wandern aus, ohne sich vom Flecke zu rühren, kaufen unter der Hand Dokumente über das amerikanische Bürgerrecht, für die sie 4000 Rubel bezahlen müssen, lassen dann publiziren, daß sie auswandern wollen, nehmen einen Paß, der an die Grenze zum visiren besorgt wird, was zum Beweise, daß sie ausgewandert sind, nothwendig ist, und von nun ab sind sie amerikanische Bürger und melden sich als solche mit ihren amerikanischen Dokumenten bei der Polizei. Dieser Schwindel ist bereits ruchbar geworden, und es soll auch schon die Washingtoner Regierung die nöthigen Schritte gethan haben, um ihm einen Riegel vorzuschieben. Sie hat auch bereits bei der diesseitigen Regierung beantragt, die Sache zu untersuchen. Es ist nur anzunehmen, daß diesseitige Beamte und listige Yankee's die Hände im Spiele haben, da es andernfalls unmöglich wäre, in so ungenirter Weise sich mit falschen Dokumenten zu legitimiren. Wundern muß man sich immerhin, daß die frommen Mennoniten ihr Gewissen durch den Militärdienst nicht beschweren wollen, sich jedoch nicht scheuen, den Staat, in welchem sie recht bedeutende Kapitalien angesammelt haben, durch falsche Dokumente wissentlich zu betrügen und seine Gesetze zu umgehen.

[Der ermordete Oberstlieutenant Kumerau — ein Deutscher.] Bezüglich des in Konstantinopel ermordeten russischen Oberstlieutenants Max Kumerau (nicht Kumarow) geht der deutschen „Pet. Ztg." die Notiz zu, daß derselbe ein Deutscher aus den Ostseeprovinzen war. Sein Vater war Oberarzt am Militärhospital zu Riga. Im Dienste befand sich der Verstorbene erst seit 1868. Nachdem er die Generalstabs-Akadamie absolvirt hatte, wurde er als älterer Adjutant und im Range eines Kapitäns zum Stabe der 9. Kavallerie-Division versetzt. Mit ihr machte er den Feldzug auf der Balkanhalbinsel mit und betheiligte sich insbesondere an den Kämpfen um Plewna. Nach Beendigung des Krieges, der ihm mehrfache Auszeichnungen und unter Anderem den Rang eines Oberstlieutenants eingetragen hatte, arbeitete er in der Grenzregulirungskomission und hatte namentlich im Rhodopegebirge in dieser Eigenschaft eine gefähliche Aufgabe zu lösen. In Anerkennung seiner hierbei bewiesenen Fähigkeiten wurde er schließlich der russischen Botschaft in Konstantinopel attachirt, wo er bald sein Leben lassen mußte. Kumerau war evangelischer Konfession und ist auf dem holländischen Kirchhofe in Konstantinopel beerdigt worden.

[Die Reichsbank und die Nihilisten.] In Petersburg kursiren seit einiger Zeit Gerüchte, daß der dortigen Reichsbank seitens der Nihilisten ähnliche Gefahren drohen, wie deren Filiale in Cherson. Der Direktor der Bank, Herr Lamanski, hat nun umfassende Schutzmaßregeln getroffen, um die Bank vor einer Ueberrumpelung oder Untergrabung zu sichern:

Die Schutzmaßregeln bestehen hauptsächlich in verstärkten Nacht- und Tagesdujouren, sowohl im Hauptgebäude, als in den Flügeln und in den Kellern. Im halbrunden, von Beamten bewohnten Gebäude werden die Thüren in den Garten und das Thor um 6 Uhr Abends geschlossen. In allen Korridoren, auch in dem Gebäude der Beamtenwohnungen haben Wächter zu dejouriren. Der Dejourirende bei den neuen Kellern darf nur den Hausknecht passiren lassen, der des Morgens Holz in das Lokal der Sparkasse trägt. Von 6—10 Uhr Abends wird Jeder, der einen der Höfe betreten will, gefragt, wohin und zu wem er geht; nach 10 Uhr aber wird, außer den im Bankgebäude Wohnenden, Niemand ohne Erlaubniß eines älteren Beamten hereingelassen. Die Abends beschäftigten Beamten haben nur gegen Vorzeigung eines Billets des Direktors oder des Chefs einzelner Abtheilungen Zutritt. Nach 6 Uhr werden die eisernen Pforten auf der Treppe geschlossen. Unten in der 5-pCt.-Abtheilung ist ein besonderer Dejourirender angestellt, der den Abends beschäftigten Beamten die Billets abfordert, Telegramme und Korrespondenzen in Empfang nimmt 2c. Die Dejourirenden bei den Kassen und Niederlagen dürfen ihre Posten gar nicht verlassen und alle Posten werden zweimal in der Nacht von Patrouillen besichtigt.

Aus dem Gerichtssaal.

* Der Verkäufer von Antheilscheinen auf Original-Lotterieloose, die ein Eigenthum des Verkäufers bleiben, während die Käufer solcher vom Verkäufer ausgestellten Antheilscheine bei anfallendem Gewinne nur einen persönlichen Anspruch gegen den Verkäufer auf Auszahlung des Gewinnes gegen Zurückgabe der Antheilscheine erlangen, ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 5. Januar d. J., wegen widerrechtlicher Veranstaltung einer Lotterie aus § 286 des Strafgesetzbuches zu bestrafen, wenn er zu dem Verkaufe derartiger Antheilscheine keine besondere obrigkeitliche Erlaubniß hat.

* Die Anmeldung von Rechtsmitteln (Berufung, Revision 2c.) durch Telegramm ist, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 24. Januar 1880, unwirksam.

* Wird gegen einen aktiven Offizier eine Klage gerichtet oder soll ein Offizier im Zwangsvollstreckungsverfahren zur Leistung des Offenbarungseides geladen werden, so hat, nach einer allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 28. v. M., der Gerichtsschreiber unter Bezeichnung des Gegenstandes des Rechtsstreites dem Militärvorgesetzten des Offiziers hiervon Nachricht zu ertheilen. Die Benachrichtigung erfolgt, sobald der beantragte Termin bestimmt ist. Unter den Militärvorgesetzten ist zu verstehen: 1) in Ansehung derjenigen Offiziere, welche im Verbande eines Regiments oder selbstständigen Bataillons u. s. w. stehen, der Kommandeur dieses Regiments, beziehungsweise selbstständigen Bataillons u. s. w.; 2) in Ansehung aller übrigen Offiziere der zunächst vorgesetzte Militärbefehlshaber; 3) bezüglich derjenigen Offiziere, welche einem Militärbefehlshaber nicht unterstellt sind, das Kriegs-Ministerium. Den Parteien sind Schreibgebühren für diese Mittheilungen nicht in Rechnung zu stellen.

* So lange ein Ehemann seiner Frau und seinen Kindern standesgemäßen Unterhalt gewährt, hat nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Hülfssenat, vom 2. Januar 1880, die Frau im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts kein Recht auf Rückforderung ihres Eingebrachten, selbst wenn bereits Gläubiger des Ehemannes die Einkünfte des Eingebrachten in Anspruch nehmen. Ein zwischen den Eheleuten geschlossener Vertrag, durch welchen der Ehemann dem Nießbrauch des Eingebrachten entsagt, kann von den dadurch benachtheiligten Gläubigern angefochten werden. Erst wenn thatsächlich durch die Entziehung der Einkünfte aus dem Eingebrachten Seitens der Gläubiger der Mann außer Stand gesetzt wird, seiner Unterhaltungspflicht zu genügen, hat die Frau das Recht, ihr Eingebrachtes zurückzufordern und zu dem Zwecke auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen ihres Mannes anzutragen.

* Der bei den preußischen Gerichten bestehende Gebrauch, die Geschäfte des Gerichtsschreibers, besonders bei den Verhandlungsterminen als Protokollführer, durch Referendare wahrnehmen zu lassen, wird, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 10. Januar 1880, durch das neue Reichs-Prozeßrecht und die sich daran schließenden preußischen Gesetze nicht berührt, Referendare können in Preußen jetzt wie früher die Gerichtsschreibergeschäfte wahrnehmen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 13. März. Der Eisenbahnzug, mit welchem der Herzog von Edinburg abreiste, ist 400 Werst von Petersburg mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Zwei Waggons wurden zertrümmert, doch ist kein weiterer Unglücksfall zu beklagen. — Die Oberaufsicht der dritten Abtheilung ging auf Loris-Melikoff über, nachdem die Demission Drentelens angenommen war. Loris-Melikoff leitet in oberster Instanz die dritte Abtheilung, deren Funktionen bestehen bleiben. (Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 13. März, Abends 5 Uhr.

Reichstagssitzung. Fortsetzung der zweiten Berathung des Postetats bei Kapitel 4 des Ordinariums der einmaligen Ausgaben. Titel I. B 14 werden unverändert bewilligt. Bei Position 15 (erste Rate für den Neubau des Postdienstgebäudes in Posen) werden auf Antrag der Budgetkommission statt 80,000 nur 60,000 Mark bewilligt. Die für den Neubau des Postgebäudes am Augustusplatz in Leipzig geforderten 100,000 Mark werden, obschon Stephani, Kardorff und Minnigerode dafür eintraten, dem Antrag der Kommission gemäß gestrichen.

Der Reichstag erledigte im Fortgang der Sitzung das Ordinarium und Extraordinarium des Post- und Telegraphenetats nach dem Budgetkommissions-Antrage.

Die **Militärgesetz-Kommission** nahm heute § 1 der Vorlage (Feststellung der Friedenspräsenzstärke auf 7 Jahre von 1881—1888) mit der Maßgabe an, daß nicht 1 Prozent der Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1875, sondern die Ziffer von 427,274 Mann fest eingestellt wird. § 2 (Erhöhung der Kadres) wird unverändert, § 3 (Heranziehung der Ersatzreserve erster Klasse zur Uebung) mit der Maßgabe genehmigt, daß die Uebungspflicht auf 4 Uebungen sich erstreckt, wovon die erste zehn Wochen, die zweite vier, die beiden letzten je drei Wochen nicht überschreiten sollen. Die Annahme des ersten Paragraphen erfolgte mit zwölf gegen sieben Stimmen.

Der Ausschuß des deutschen wirthschaftlichen Kongresses beschloß, den Kongreß vom 21. bis 24. Oktober nach Berlin einzuberufen. Berathungsgenstände des Kongresses sind: Der Handelsvertrag mit Oesterreich und die internationale Zolleinigung, die Lage der deutschen Eisenindustriellen, die Zölle, die internationale Edelmetallbewegung, die Revision der Hypothekenbank- und Aktiengesetzgebung, die Versorgung Europas mit Brot, die Besteuerung des Kapitalumsatzes, die Kolonisation und Auswanderung.

Die „Germania" erfährt, der Papst habe dem Erzbischof von Köln seine Anerkennung für die von Letzterem herausgegebene Erklärung zu der Encyklika über den Sozialismus ausgesprochen. Der Papst spricht am Schluß wiederum den lebhaftesten Wunsch aus, den kirchlichen Frieden baldigst in unser Vaterland zurückkehren zu sehen und erklärt, daß seitens des heiligen Stuhles Alles geschehe, um die gestörte Eintracht zwischen Staat und Kirche wiederherzustellen.

Vermischtes.

* **Eine Steuer auf Ordensdekoration.** Ein radikales Mitglied der zweiten Schwedischen Kammer, Herr Lind, welcher sich dadurch auszeichnet, daß er jährlich eine ganze Reihe von Vorschlägen einbringt, hat in dieser Reichstagsversammlung eine Steuer auf Ordensdekorationen in Vorschlag gebracht. Der Bewilligungsausschuß hat von dem Vorschlage abgerathen, die erste Kammer hat ihn verworfen, aber die zweite Kammer hat denselben mit 92 gegen 71 Stimmen angenommen. Es giebt schlechtere Steuern als die der Ordenssteuer, vor der sich überdies jeder schützen kann.

* **Vom „Seelenriecher".** Aus Stuttgart schreibt man der „Frkf. Ztg.": War man bisher gewohnt, in den Berichten auswärtiger Zeitungen meist nur allerhand Pikanterie und Absonderlichkeiten aus dem Buche des Professors Gustav Jäger „Die Entdeckung der Seele" extrahirt und den „Seelenriecher" verhöhnt zu finden, so beginnt derselbe nunmehr auch das Sprüchwort zu Schanden zu machen, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte; denn seitdem er unternommen hat, seine Lehre in öffentlichen Vorträgen hierselbst kundzugeben, findet er viele Gläubige und Nacheiferer. Die „Normalhemden", „Normalröcke", ja „Normal-Korsetten" nach Jäger's System bilden einen stehenden Artikel der Tages-Inserate und alle möglichen Schneider empfehlen sich zur Anfertigung der „Normalkleider", die man längst scherzweise die „Jäger-Uniform" nennt. Bekanntlich ist das Wesentlichste bei all diesen Toilettestücken die gründliche Verachtung und völlige Ausschließung der „Holzfaser" (Leinen, Baumwollstoffen 2c.); nur der „Wollene" trägt in dem Einband seiner Seele die Gewähr für volles Wohlbehagen. Jedes Stückchen Baumwollfutter, jeder etwaige leinene Besatz ist zu verwerfen, weil die „Entwässerung" und „Entduftung" des Körpers, diese zwei Hauptlebensmomente und Hauptbedingungen des Gesundseins, dadurch gehemmt werden. während durchaus wollene Kleidung dieselben fördert. Am 3. dieses Monats hat Professor Jäger auf Veranlassung des hiesigen Turnerbundes einen abermaligen (dritten) Vortrag über seine neue Theorie hier gehalten, worin er sich, in Uebereinstimmung zu den Ausführungen in seinem Buche, mit Entschiedenheit gegen die bei den Turnern übliche Drillkleidung aussprach, welche so unpraktisch als möglich sei und über kurz oder lang sicher einer Wolluniform weichen müsse. Mit Bezug auf die Untersuchungen über die Athmungsfähigkeit der Lungen beim Militär und Berechnungen aus den Abgangslisten der verschiedenen deutschen Armeekorps gewinnt er interessante, die bisherigen Ergebnisse des Einflusses der Gymnastik auf die Seuchenfestigkeit des Körpers überraschend bestätigende Resultate, wobei er als den gesundheitsförderlichsten Rock den beim würtembergischen Militär eingeführten zweireihigen, die Brust doppelt schützenden Uniformrock erkannt und erprobt hat.

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. März.

r. [Das 83. Geburtsfest des Kaisers,] welches in diesem Jahre bekanntlich auf den Montag in der Charwoche fällt, wird mit Rücksicht darauf an diesem Tage auch hier in nicht rauschender Weise gefeiert werden. Die Feier des Landwehr-Vereins im Volksgarten-Saale wird einen ernsten Charakter tragen; dagegen wird das offizielle Diner in Stern's Hotel, an welchem die Spitzen der Behörden, sowie Personen aus militärischen, Beamten- und bürgerlichen Kreisen unserer Stadt Theil nehmen, bereits am Sonnabend zuvor, d. h. am 20. d. M., in üblicher Weise stattfinden. Die hiesigen Landwehr- und Reserve-Offiziere halten an demselben Tage in Mylius Hotel ein Festdiner ab.

△ [Landwirthschaftliche Getreide-Börse in Posen.] Auf der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde auf Grund der Erfahrungen des Posener Saatmarktes in Anregung gebracht, hierorts eine landwirthschaftliche Getreide-Börse einmal wöchentlich abzuhalten. Es ist diese Idee auch in kaufmännischen Kreisen der Getreidebranche freudig begrüßt worden, weil man sich von der Bildung einer solchen Börse Vortheile für Käufer und Verkäufer und lebhafteren Geschäftsumsatz verspricht. Jedenfalls ist ein solcher Sammelpunkt von Angebot und Nachfrage wohl geeignet, das Geschäft in landwirthschaftlichen Produkten am hiesigen Platze zu heben und demselben eine solide Grundlage zu geben. Es ist zu erwarten, daß sich auch die Handelskammer für dieses Unternehmen engagiren und dessen Zustandekommen fördern wird.

r. **Kosmographische Vorlesungen.** Professor v. Heugel wird hier in der nächsten Zeit einen Zyklus von kosmographischen Vorlesungen halten, welche durch eine Anzahl von Tableaux erörtert werden. Nach den anerkennenden Beurtheilungen, welche diesen Vorlesungen an anderen größeren Orten zu Theil geworden, sind dieselben überaus instruktiv und für jeden Gebildeten, ohne daß spezielle Vorkenntnisse erforderlich wären, leicht faßlich. Professor Dr. Galle, Direktor der Sternwarte in Breslau, äußert sich dahin, er habe diesen Vorträgen gern und mit Interesse zum größten Theil beigewohnt und könne dieselben als allgemein verständlich, namentlich auch für Damen, bezeichnen; soweit dieselben sich auf die Astronomie beziehen, sei aus diesem umfangreichen Gebiet eine schickliche Auswahl getroffen, um über das Wissenswürdigste vom Weltgebäude und von der Geschichte der menschlichen Forschungen und Meinungen darüber einen anregenden und belehrenden Einblick zu geben. In ähnlicher Weise günstig haben sich auch Dr. v. Mädler und andere Autoritäten über die v. Heugel'schen Vorträge aussprechen.

r. **Zur angeblich polnischen Nationalität des Coppernicus.** Dr. Kentrzynski, gegenwärtig Direktor des Ossolinski'schen Instituts in Lemberg, will ein entscheidendes Beweisstück dafür aufgefunden haben, daß die Mutter des großen deutschen Astronomen Coppernicus, bekanntlich eine geborne Watzelrode, eine Polin gewesen sei, da sie in Konin an der Warthe geboren wurde, von wo ihr Vater später nach Thorn zog. — Da aber schon im 15. Jahrhundert viele Deutsche auch in jener Gegend Polens lebten, so würde die Geburt in Konin für die polnische Nationalität der Mutter des Coppernicus noch gar nichts beweisen.

r. **Im Volksgartentheater** wird Montag, den 15. d. M. zum Benefiz des beliebten Schauspielers Herrn Rheinberger das Schauspiel: „Prinz Louis Napoleon's Leben und Ende" zur Aufführung gelangen; auch tritt dort an diesem Tage die Solotänzerin Mlle. Madeleine Blanche zum zweiten Mal auf.

r. **Die städtische Feuerwehr** besteht gegenwärtig aus einem Brandmeister, 4 Oberfeuermännern, 20 Feuermännern, welche uniformirt sind, ferner 60 Spritzendruckmännern und 6 Spritzmännern. Von diesen Mannschaften sind täglich auf Feuerwache: 1 Oberfeuermann, 4 Feuerwehrmänner, 1 Wasser-Kunstdiener nebst einer bespannten ausgerüsteten Spritze. Von der im neuen Feuerlösch-Reglement vom 29. März 1879 gestatteten Ablösung der Feuerlöschpflicht haben bis zum 31. Oktober v. J. Gebrauch gemacht: 1284 Zensiten, davon 311 mit 6 M. und 974 mit 3 M., mit einem Gesammtbetrage von 4844 M., ferner 70 Gespannbesitzer mit einem Gesammtbetrage von 412 M. Diese Einnahme von 5266 M. ist gegen die im Voranschlage pro 1879/80 angenommene Einnahme um 2261 M. zurückgeblieben. In der Zeit vom 7. Dezember 1878 bis 31. Oktober 1879 wurde die Feuerwehr 62 Mal alarmirt, und kam 46 Mal in Thätigkeit (1 Mal bei Großfeuer, 5 Mal bei Mittelfeuer, 24 Mal bei Kleinfeuer, 14 Mal bei Schornsteinbränden, 2 Mal bei Wassersgefahr). Die Landspritze rückte 21 Mal aus und kam 8 Mal in Thätigkeit. Die Feuerwehr-Reserve-Mannschaften haben an 24 Sonntagen i. J. 1879 je 2 Stunden unter Leitung des Brandmeisters geübt, und wurden zu diesen Uebungen theilweise auch die Spritzen-Druckmannschaften herangezogen. An Feuerlöschgeräthschaften sind im Jahre 1879 neu angeschafft worden: 7 Druckschläuche, 3 Saugeschläuche, 1 Schlauchwagen, 4 Hakenleitern 2c., 1 Exerzirspritze, 24 Signalhörner. Letztere sind auf den telegraphischen Feuermeldestationen deponirt und dienen dazu, auch bei Tage den Ausbruch eines Feuers den Feuerlöschpflichtigen vernehmbar kund zu thun.

r. **Der Wasserstand der Warthe** hat seit heute Morgen wiederum 1½ Zoll abgenommen und betrug heute Nachmittag 4 Uhr: 13 Fuß 4½ Zoll. Von Neustadt a. W. treffen gegenwärtig, da das Wasser dort in langsamem Fallen ist, keine telegraphischen Wasserstands-Nachrichten mehr ein. Auffallend ist es, daß trotz des hohen Wasserstandes die Strömung unter der Wallischei-Brücke eine nur langsame ist. Es rührt dies daher, weil in dem Laufe der Warthe unterhalb Posens, und ebenso in der Oder der Wasserstand ein sehr hoher, und daher der Abfluß ein gehemmter ist.

r. **Der Dampfer „Breslau",** welcher bisher unterhalb der Großen Schleuse lag, und diese nur mit abgenommenen Schaufelrädern und Radkasten passiren kann, hat den Wasserstand von 11 bis 12 Fuß vor einigen Tagen dazu benutzt, über den Ueberfall, welcher eine Höhe von ca. 8½ Fuß über dem Nullpunkt des Wallischeibrücken-Pegels hat, in die Stadt einzufahren und liegt gegenwärtig unterhalb der Wallischei-Brücke. Später, sobald das Hochwasser abgenommen hat, kann der Dampfer dann unter der Wallischei-Brücke hindurch bis zu seiner gewöhnlichen Anlegestelle am Ende der Büttelstraße gelangen.

— **Maskirte Banditen plündern eine Stadtkasse.** In dem Städtchen Bar in Podlien, ist, wie wir dem „Kiewljanin" entnehmen, am 4. März (21. Febr.) des Nachts das Stadthaus (Dumagebäude) von 10 mit Masken versehenen Banditen überfallen und eine Summe von gegen 20,000 Rbl. geraubt worden. Die Nachforschungen nach den dreisten Räubern sind bereits im Gange.

— **Eine schreckliche Schandthat** ist in Russisch-Polen, wie die „Gaz. Pol." meldet, vor Kurzem im Dorfe Grudek, Kreis Pultusk, verübt worden. Der dortige Bauer Trzcinski gab in seinem Hause einem Bettler aus Barmherzigkeit Nachtquartier. In der Nacht ermordete der Bettler den Bauern, dessen Frau und ihren siebenjährigen Sohn. Der Mörder nahm die aus 12 Rubeln bestehende Baarschaft des ermordeten Bauern an sich und wollte die Spuren seines Verbrechens durch Brandstiftung verwischen, was ihm indeß nicht gelang, da das feuchte Stroh nicht brennen wollte. In dem noch nicht dingfest gemachten Mörder vermuthet man einen vor mehreren Wochen aus dem Pultusker Gefängniß entsprungenen Sträfling.

J, **Kuschlin,** 11. März. [Besetzung. Berichtigung.] Die eine geraume Zeit vakant gewesenen Lehrerstellen in Alt-Dombrowa, Chraplewo und Trzcionka werden in Kurzem wieder besetzt. Für Alt-Dombrowo ist schon lange seitens des Schulvorstandes ein Lehrer gewählt, doch ist die Bestätigung der k. Regierung noch nicht erfolgt. Es wäre wünschenswerth, wenn die Lehrerstelle in Chraplewo besser dotirt wurde, da dann zweifellos ein so großer Lehrerwechsel, wie bisher, nicht eintreten würde. — In Nr. 175 ist irrthümlich Schulze Reimann Neu-Dombrowo statt Schulze Schlecht Neu-Dombrowo aufgeführt worden.

§ **Wreschen,** 11. März. [Kaisers Geburtstag. Rabbinerwahl. Menschenpocken. Trichinen. Jahrmarkt.] Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird hierselbst am 20. d. M. durch ein Festessen im Paprzyckischen Saale, am 21. in der hiesigen evangelischen Kirche und am 22. durch Schulakte in den hiesigen Schulen, gefeiert werden. — Am vergangenen Sonnabend hielt der zweite Probekandidat Herr Bezirksrabbiner Nobel aus Totis-Ungarn Vormittags seine Probepredigt und Nachmittags ebenfalls einen talmudischen Vortrag in der hiesigen Synagoge. — Vor einigen Tagen erkrankte hierselbst der Kaufmann T., welcher mehrere Jahre der hiesigen Stadt als Magistratsmitglied vorgestanden, an den Pocken. Gestern ist derselbe dieser Krankheit erlegen und heute bereits beerdigt worden. — Am vergangenen Freitag und Montag hat der Fleischbeschauer Scholz in drei Schweinen Trichinen vorgefunden. Sämmtliche Schweine hatten einen Werth von circa 150 Mark und waren bei der schlesischen Viehversicherungsgesellschaft versichert. Das Fleisch wurde vorschriftsmäßig vernichtet. — Der am Dienstag hierselbst stattgehabte Jahrmarkt war von dem schönsten Wetter begünstigt und daher zahlreich von Käufern und Verkäufern besucht. Auf dem Viehmarkte herrschte jedoch diesmal nicht ein so reges Leben, als sonst. Schweine waren sehr wenig aufgetrieben und die Nachfrage eine geringe; auf dem Rindvieh- und Pferdemarkte ging das Geschäft ebenfalls flau. Trotz des starken Besuches klagten viele Verkäufer über schlechte Geschäfte; den besten Markt scheinen die Tischler gehabt zu haben.

—z. **Schwerin a. W.,** 11. März. [Diebstahl. Beraubung in Rußland. Konferenz. Todesfall.] Vor einigen Tagen wurde dem Fuhrmann Schleih von hier mittelst Einbruchs die Summe von 600 Mk. und einige Betten gestohlen. Dem Dieb mußte wohl der Verwahrungsort des Geldes und die zufällige Abwesenheit des Eigenthümers bekannt gewesen sein. Die Ermittelung des Thäters ist bis jetzt noch nicht gelungen. — Der Schweinehändler Sekura von hier befand sich auf der Reise nach dem Innern Rußlands, um daselbst Schweine einzukaufen. Nach einer von demselben heute an seine Verwandten gelangten Nachricht ist dem Erwähnten Nachts im Eisenbahncoupe die Summe von 19,990 M. gestohlen worden. Der Beschädigte vermuthet, daß ihm von dem Mitreisenden ein betäubendes Mittel beigebracht worden. Ob die in Rußland angestellten Recherchen zur Wiedererlangung des Geldes von Erfolg sein werden, bleibt sehr zweifelhaft. — Gestern wurde die Vierteljahrs-Konferenz des hiesigen freien Lehrervereins abgehalten. Als Gegenstand der aufgestellten Tagesordnung kam Folgendes zur Erledigung. 1. Besprechung über ein vom Lehrer Beyer-Schwerin bearbeitetes Referat Comenius und Pestalozzi, Vergleich ihrer Erziehungsgrundsätze und Einfluß derselben auf die Entwickelung des Schulwesens. 2. Referat des Lehrers Adam-Schwerin über die deutsche Orthographie mit Bezug auf das ministerielle Regelbuch. Die Versammlung beschloß außerdem die Anschaffung einer Anzahl pädagogischer Zeitschriften, die in je einem Exemplar in kleinen Zirkeln auf dem Lande und am Orte gehalten werden sollen. Desgleichen erklärten sich die Mitglieder für den Anschluß an den Posener Provinzial-Lehrerverein und für die Beschaffung der Bromberger Schulzeitung als Vereinsorgan. Die nächste Versammlung findet am 9. Juni d. J. statt. — Vor Kurzem starb in Goray der Gutsadministrator Seydel, welcher eine lange Reihe von Jahren Vorsitzender des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins gewesen und durch seine großen technischen Kenntnisse und reichen Erfahrungen die ländlichen Kulturverhältnisse der Gegend bedeutend gefördert hat. Auch im persönlichen Verkehr zeichnete sich der Verstorbene durch Biederkeit und Liebenswürdigkeit aus.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Entwerthung des türkischen Papiergeldes.** Die türkische Regierung leitet die immer von Neuem in Aussicht gestellte Finanzreform mit einer bereits telegraphisch gemeldeten Maßregel ein, die nichts Anderes ist, als die Devalvirung des Papiergeldes um die Hälfte seines Nominalwerthes. Nachdem die auswärtigen Gläubiger seit mehr als fünf Jahren jedes Zinsengenusses vollständig beraubt wurden, kommen nunmehr die fast ausschließlich inländischen Besitzer des Papiergeldes an die Reihe, welches während des russischen Krieges kreirt wurde und noch im Betrage von mehreren hundert Millionen Piastern zirkulirt. Da das gegenwärtige Disagio der Kaimes ein noch höheres ist, so erleiden indeß die gegenwärtigen Inhaber derselben durch diese drakonische Maßregel keinen momentanen Verlust; es muß jedoch abgewartet werden, ob die Pforte auch ihr Versprechen hält und das bei den Staatskassen eingegangene Papiergeld wirklich vernichtet. Die unmittelbare Veranlassung zur Devalvirung des Papiergeldes gab das große Defizit, das auf diese Weise beseitigt werden soll.

** **Die Phylloxera in Amerika.** Während die einheimische amerikanische Rebe siegreich der Reblaus widersteht und daher jetzt in Europa eingeführt wird, fangen solche Reben in Amerika, welche aus Europa eingeführt sind, an, der Reblaus zu erliegen. In Kalifornien z. B. gehen jetzt nicht nur die neuerdings eingeführten europäischen Reben, sondern selbst die sogenannten Missions-Reben von spanischem Ursprung durch die Reblaus zu Grunde.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 6. bis 12. März 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Bote Johannes Senftleben mit Johanna Nippe, städtischer Feuerwehrmann August Nitschke mit Anna Müller, Privatier Aron Kobliner mit Hulda Ephraim, Kfm. Adolph Schwersenz mit Clara Brock, Professor Dr. Michael Bobrzynski mit Sophie Cegielska, Korbmacher Theodor Pflaum mit Julianna Modniewska, Einwohner Jacob Stasinski mit Sophie Szymanska, Postsekretär Gottlieb Eichhorst mit Anna Pawelke, Bonbonkocher Robert Stelter mit Emilie Mühlbradt.

Eheschließungen.

Kaufmann Isidor Wolff mit Rosa Berlach, Maurer Anton Szymanski mit Antonie Lawicka, Arbeiter Xawer Natajczack mit Stanislawa Nowacka, Vize-Feldwebel Ernst Günzel mit Anna Kaßner, Arbeiter Mathäus Stachowiak mit Marie Demel, Disponent Edwin Flemmig mit Charlotte Jaskulke.

Geburten.

Ein Sohn: Konsistorial-Sekretär Franz Gillmeister, Zeuglieutenant Gustav Raffegerst, (Zwillinge) ein Sohn eine Tochter, unverehel. L., unverehel. S., Tischler Alex Panowicz, Schuhm. Valentin Migdalski, Arbeiter Adolph Seydlitz, unverehel. M., Arbeiter Stephan Szymania, Architekt Hermann Lange, Arbeiter Adolph Lachmann, Rentier Carl Hennes, Schmied Leo Łaszczewski, Oberförster Felix Kreutzinger, Konditor Nathan Paliwoda, Schneider Jacob Karaś, Kaufm. Simon Kuttner, Bäcker Johann Frąckowiak, Arbeiter Franz Chalupka, Sattler Waclaw Skibinski, Kutscher Casimir Woytilla, Arbeiter Andreas Nowicki, unverehel. K., Arbeiter Michael Szumigala, Kaufmann Michael Goldschmidt, Lehrer Aurel Zellner, unerehel. R., Tapezier Wladislaus Kierski. Eine Tochter: Arbeiter Anton Stefański, Förster Thomas Hering, Kaufmann Hermann Kessel, unvehel. R., unverehel. F., unverehel. J., Händler Carl Steinke, Schuhm. Johann Wernicki, Haushälter August Großer, Arbeiter Martin Kubacki, Liniirer Hermann Haensch, Sergeant Anton Kloße, Bäckermeister Ferdinand Lindner, Tischler Joseph Zębski, Sattlermeister Oskar Conrad, Kaufm. Louis Levin, Kutscher Martin Danderski, Schuhm. Emil Linke, unverehel. P., Kaufmann Mendel Selka.

Sterbefälle.

Martha Reuter 2¼ J., Kaufmann Hirsch Jaffé 68 J., Wittwe Friederike Gregor 69 J., Füsilier Hermann Lange 24 J., Wittwe Vero…

…ika Maćkowiak 50 J., Knecht Jakob Mytko 20 J., Schneidermeister Abraham Schott 59¾ J., Fleischer Franz Zerba 25 J., Wladislaus Dykierski 1¾ J., Arbeiter Roman Benz 22 J., barmherzige Schwester Maria Zakrzewska 73 J., Wittwe Constantia Quekbrunner 65 J., Wittwe Henriette Polte geb. Welsch 74 J., Joseph Smikowski 1 J., Max Ambrosius 1½ J., Arbeiter Antonie Porawska 42 J., Trainsoldat Athamasius Heinze 22¾ J., Stanislaus Gornicki 3 J., Wittwe Julie Walczynska 76 J., Wittwe Beate Linke 59 J., Wittwe Caroline Heynrich 59 J., Wittwe Elisabeth Teschner 90 J., Füsilier Johann Rieger 23 J., Wittwe Ernestine Eckert 75 J., Schneider Karl Kruszczynski 52 J., Agnes Lorenz 8 J., Marie Turkiewicz 1 J., Marie Liepelt 1 J., Margarethe Büttner 5½ J., Wittwe Rosalie Gawronska 80 J., Franz Knaute 4 W., Carl Schädel 3 T., Todtgeburt. Marie Kujawska 2 M., Pelagia Jakubowicz 11 T., Todtgeburt, Helene Beczkiewicz 13 T., Clara Teubel 10 M., Martha Mattert 3½ M., Kunigunde Harkam 10 M., Vincent Pawlicki 14 T., Carl Rönnisch 6 M., Hedwig Braun 5 M., Berthold Schober 5 W., Gertrud Fels 11 M., Wladislawa Szymkowiak 9 M., Adolph Pitt 3 M., Wladislawa Kwicinska 9 M.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 13. März. Das Wetter war zu Anfang der Woche recht mild, dann aber rauh und kalt. Ein nachtheiliger Einfluß auf die Saaten ist daraus vorläufig nicht herzuleiten, nur die Vegetation wird aufgehalten.

Im Getreidehandel ist eine Aenderung nicht zu vermerken. An unserem Landmarkte wurde

Roggen begehrt, weil die Vorwochen-Zufuhren den Aufkäufen der hiesigen Konsumenten und des Proviantamtes nicht genügten. Es mußte deshalb auf geringere Qualitäten zurückgegriffen werden, welche im Preise etwas gewannen. Der Versand ist sehr unbedeutend, unsere Preise auch zu hoch, um nach Sachsen Rechnung zu geben. Die nachtheilige Wirkung der Eingangszölle macht sich im Handel schon bemerkbar. Das Fehlen der Zufuhren aus Polen verringert auch die Auswahl der Waare, so daß der Geschäftsumsatz am hiesigen Platze sehr reduzirt ist. Man zahlte 161—169 Mk. per 1000 Klgr.

Weizen matter. Angesichts der vorhandenen Läger und des schwachen Abzugs ist die Kauflust gering. Man zahlte 196—219 Mk. per 1000 Klgr.

Gerste und Hafer ohne Aenderung.

Spiritus wurde auf Anregung aus Berlin theurer bezahlt, doch war das Geschäft recht leblos. Die hohen Posener und Breslauer Preise führen dem Berliner Markte naturgemäß die Kaufordres vom Westen zu, welche dort so lange eintreffen werden, als die östlichen Provinzialplätze zu hoch gegen Berlin sind. Dies dürfte indeß vorläufig noch der Fall bleiben, weil die herankommende Waare und die Kündigungen zur Lagerung Aufnahme finden. Die Ungewißheit der Dauer der Produktion veranlaßt die hiesigen Fabrikanten zur Komplettirung des Sommerlagers. Die Produktion ist bereits etwas geringer, doch hängt es von der Witterung ab, ob dieselbe im April mehr nachlassen wird, als in früheren Jahren. Kaltes Wetter, welches die Vegetation aufhält, zwingt die landwirthschaftlichen Brennereien zu einem längeren Betriebe. Jedenfalls aber kann dies wegen Mangel an Kartoffeln nur in sehr schwachem Umfange geschehen. — Unsere Fabrikanten sind sehr mäßig beschäftigt, Ordres für spätere Termine fehlen gänzlich. Man zahlte für März 59,4—60,1, April-Mai 60—60,7, August 61,8—62,4.

Der heutigen Nummer der „Posener Zeitung“ liegt ein Prospekt von **Carl Arndt** in Bromberg, betreffend sein **Gesundheits-Oel gegen Gicht und Rheumatismus**, bei.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE du Barry von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen- Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrensausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dède, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brèhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalrath Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzeneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Verstopfungen-Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch beder Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.)
Rud. Wurzer, Medicinalrath u. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalescière hat mein 18-jähriges Leiden im Magen und in den Nerven verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt. J. Comparet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan, von 7-jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an den Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 65715. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt in Wien, einem in verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Nr. 89211. Orvaux, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalescière und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Lenden, die mich während langer Jahre fürchterlich gefoltert hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit. Leroy, Pfarrer.

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière ½ Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf., 24 Pfd. 54 M.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 M 80 Pf., 24 Tassen 3 M. 50 Pf., 48 Tassen 5 M. 70 Pf., 120 Tassen 14 M., 288 Tassen 28 M. 50 Pf., 576 Tassen 54 M.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch ☛ Du Barry u. Co. in Berlin N. ☚ 81 Bellermann-Straße und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In **Posen:**

Krug & Fabricius, Breslauerstraße 10|11, St. Martinstraße 52|53, Halbdorfstraße 38.

Rothe Apotheke, O. Weiß, Markt 37,

In **Bromberg:** S. Hirschberg; **Poln. Lissa:** S. A. Scholtz; **Rawitsch:** J. Mroczkowski.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** i. Schles.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben.

Karl Pirscher.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau.

Sicherste Mittel gegen **Husten, Catarrh, Heiserkeit, entzündliche Zustände** der **Lungen** und **Luftröhren, Verschleimung** der **Athmungs-Organe** etc. Dieselben sind auf das **Dringendste** zu empfehlen und verdanken ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer heilkräftigen Bestandtheile.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen und Packeten) in **Posen** bei **Krug & Fabricius,** Breslauerstraße 10/11, St. Martin 52/53, Halbdorfstraße 38, Sapiehaplatz 2a, in der **Aesculap-Apotheke;** in **Schrimm** bei **Madalinski & Co.;** in **Grätz** bei **A. Unger;** in **Czarnikau** bei **Gebr. Boetzel;** in **Filehne** bei **R. Zeidler.**

Eiserne **Grabgitter** und **Grabkreuze** empfiehlt bill. **Gustav Hempel,** Eisenhandlung, Breslauerstr. 15.

☛ Der heutigen Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt, betr. „Medicinische Hausbücher“ beigelegt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Frühbeet-, Stall- und Dachfenster

in Guß- und Schmiedeeisen empfiehlt
Breslauer-Straße Nr. 38. **E. Klug.**

Bekanntmachung.

Durch Einsicht der Kreditregister und Hypotheken-Dokumente habe ich mich überzeugt, daß der Gesammtbetrag aller von der königlichen Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen bisher ausgefertigten Pfandbriefe den Gesammtbetrag der dem Kreditvereine zustehenden hypothekarischen Kapitalforderungen nicht übersteigt.

Posen, den 10. März 1880.

Der Staats-Kommissarius,
Wirkliche Geheime-Rath,
Ober-Präsident.
Guenther.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 13a des Gesetzes vom 1. Mai 1851 / 25. Mai 1873 wird die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuerrolle, sowie gemäß § 7 der Einkommensteuer-Ordnung für die Stadt Posen die Kommunal-Steuerrolle für das Steuerjahr 1880/81 vom

20. März bis 1. April 1880 einschließlich

in den Stunden von 11 bis 1 Uhr auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 16, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Reklamationsfrist für etwa zu hoch besteuerte Personen demnach am 2. April cr. beginnt und mit dem 1. Juni cr. inkl. ihr Ende erreicht. Für alle in der Rolle enthaltenen steuerpflichtigen Personen ist der **Tag der Behändigung** der Zahlungsaufforderung auf den Beginn der Reklamationsfrist, **ohne jeden** Einfluß.

Posen, im März 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der verstorbene Bäckerei- und Hausbesitzer **Abraham Karger** aus Czarnikau hat in seinem Testament seinen Söhnen **Louis** und **Simon Karger** in Amerika ein Erbtheil von je 30 Mark ausgesetzt. Das Testament ist unterm 24. Februar 1880 publizirt worden.

Schönlanke, d. 28. Februar 1880.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

Der über die Post Rubrica III. Nr. 20 **Dobrzyca 46** über 51 Mark 40 Pfennige gebildete Hypothekenbrief ist angeblich verloren gegangen.

Es werden auf den Antrag des Eigenthümers des verhafteten Grundstücks **Otto Christmann** die unbekannten Inhaber oder deren etwaige Rechtsnachfolger hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf

den 27. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen als unbekannte Interessenten präkludirt, und das Instrument behufs Löschung der Post im Grundbuche amortisirt werden wird.

Koschmin, den 31. Januar 1880.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 20 eingetragenen Firma **M. H. Rosenthal** zu Czarnikau Folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschafterin **Röschen Rosenthal** ist aus der Handelsgesellschaft **M. H. Rosenthal** ausgeschieden, eingetragen zufolge Verfügung vom 4. März 1880.

Schönlanke, d. 4. März 1880.

Königl. Amtsgericht.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Samuel Brodnitz** zu Posen hat für sein hier unter der Firma **Samuel Brodnitz** — Nr. 322 des Firmen-Registers — bestehendes Handelsgeschäft seinem Sohne **Hugo Brodnitz** Procura ertheilt und ist dieselbe in unser Prokuren-Register unter Nr. 256 zufolge Verfügung von heute eingetragen.

Posen, den 13. März 1880.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Unter Garantie.

Sommer-Jalousien, eigenes Fabrikat, liefert nur in der Provinz Posen
Norlich, Kosten.

Börsen-Bericht.

Auf die scharfen Cours-Rückgänge der Vorwoche folgte zu Beginn der laufenden eine allgemeine Reprise, die in den letzten Tagen wiederum einer weichenden Tendenz Platz machte; — es ist vornehmlich die Ueberladung des Marktes mit spekulativen Hausse-Engagements in den „leitenden“ Papieren, welche eine neue kräftige Aufwärtsbewegung nicht aufkommen läßt; denn politische Besorgnisse wurden in den letzten Tagen als nicht mehr vorhanden betrachtet, auch die Lage der Dinge in Petersburg findet vertrauensvollere Beurtheilung; — einigermaßen verstimmend wirkten die Pariser parlamentarischen Vorgänge und noch mehr die wiederum ungünstiger lautenden Nachrichten vom Kohlen- und Eisenmarkte; die kleine und große Spekulation hat sich seit längerer Zeit und wohl mehr noch wie gemeinhin angenommen wird, in Montan-Werthen engagirt, so daß ein anhaltender größerer Rückgang jener Produkte zu einer weitgehenden Kalamität führen müßte, — hoffen wir also, daß eine solche nicht eintritt! — Bis jetzt sind die Coursrückgänge, die wir auf letzterem Gebiete zu verzeichnen haben, noch keine allzubelangreichen und kaum namhafter als die, welchen sich die meisten Werthe der anderen spekulativen Kategorien auf die vielfach stattgefundenen Angstverkäufe des Publikums hin unterwerfen mußten. —

Am Eisenbahnmarkte stellte sich auf die erfolgte Intervention der interessirten Kräfte hin zuerst wieder eine generelle Festigkeit ein; besonders rege war der Verkehr in Bergischen und Oberschlesischen; — Mainzer, Freiburger, Mecklenburger wurden zu besseren Coursen gehandelt, obwohl man es an Bemühungen hierzu nicht fehlen ließ, gelang es indeß nicht, in weiteren Kreisen das Interesse für solche wach zu halten. — Ankaufsbahnen fest. — Rumänier in abwartender Haltung, die Entscheidung über die Eintragung der letzten Generalversammlung steht noch aus.

Von Banken hatten selbst die bestfundirtesten und steigerungsfähigsten Werthe, wie z. B. Berliner Handelsgesellschaft, unter dem allgemeinen Verkaufsandrange zu leiden; die letzteren besserten zu Anfang der Woche zwar ihren Cours etwas auf mußten in den letzten Tagen aber wieder nicht unbeträchtlich nachgeben; dieselben werden fortwährend von eingeweihten Kreisen aufgekauft und verdienen größte Beachtung; — etwas besser waren Meininger Bank, über deren Geschäftsbetrieb erfreuliche Nachrichten vorliegen, desgleichen Preußische Bodencredit; dieselbe hat im vorigen Jahre bei fast absolutem Stillstand ihrer Geschäftsthätigkeit Netto 2,176,000 Mk. — also über 7½ Prozent des Aktienkapitals von 30 Millionen Mark verdient. Hieraus läßt sich für die weitere Zukunft der Bank immerhin der Schluß ziehen, daß jetzt, nachdem die Verhältnisse des Instituts durch den bekanntlich stattgefundenen nicht unvortheilhaften Verkauf der Grundstücke, die der Bank zugefallen waren, völlig geklärte und gesunde geworden sind, eine reguläre größere Dividende wird vertheilt werden können, die wohl selbst bei ganz stillem Geschäft auf mindestens 6 Prozent zu schätzen ist. Unter diesen Umständen kann der Cours dieser Aktien als ein jetzt sehr billiger und steigerungsfähiger bezeichnet werden. — Darmstädter und Deutsche Bank wurden im Course gehalten; Diskonto-Kommandit schließen nach einiger Steigerung wieder in beträchtlicher Abschwächung, ungeachtet der von unbekannter Seite nicht ohne Geschick in Zirkulation gesetzten Nachricht von 15 bis 16 pCt. Dividende pro 1879; — Oesterreichische Kreditaktien relativ fest behauptet.

Von Montan- und Industriewerthen lagen Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten besonders matt; da die Eisenpreise heute wieder aus Glasgow mit ca. 58 Sh. gemeldet werden, somit die im Laufe der Woche eingetretene Erholung vollständig eingebüßt haben, so ist eine alsbaldige namhafte Cours-Aufbesserung dieses, sowie der anderen von der Gestaltung der Eisenpreise abhängigen Montan-Effekten schwerlich zu erwarten; — Laura hielten sich relativ fest, Hessisch-Rheinisches Bergwerk, welches vor einigen Tagen in starken Posten umging und Beachtung verdient, mußte am Schlusse der Woche auf Realisationen etwas nachgeben — Wöhlert-Aktien und Obligationen etwas besser.

Fonds und Renten verlassen die Woche zu durchgängig fast ganz unveränderten Coursen; die Spekulation ließ in der letzten Woche sowohl die Russischen wie auch die Oesterreichisch-Ungarische Werthe fast gänzlich unbeachtet und nimmt betreffs ersterer eine mehr abwartende Stellung ein; — es sind in Folge dessen Prämien auf lange Termine für Russische Rubel-Werthe momentan sehr billig; wir sind derzeit Abgeber für Prämien auf Russische Noten per Ende Mai zu 3 Mark und per Ende Juni zu 4 Mark per 100 Rubel, vorausgesetzt, daß nicht etwa in den nächsten Tagen eintretende Schwankungen von größerem Umfange eine allgemeine namhafte Erhöhung der Prämiensätze mit sich bringen. —

Auf Anfragen werden wir wie seither Jedermann, der sich dieserhalb nach unseren Bureaux wendet, resp. brieflich mit Rückmarke bei uns anfragt, auf's Bereitwilligste thunlichst **eingehende Auskunft** ertheilen.

Dem **Vor- und Rückprämien-Geschäfte** widmen wir **besondere** Aufmerksamkeit; **die Sätze der Prämien** sind aus **unserm täglich erscheinenden Coursblatt über Zeit- und Prämien-Geschäfte** ersichtlich, dasselbe steht Interessenten zur Verfügung; desgleichen die separate ausführlicher gehaltene Ausgabe unseres Wochenberichts.

Berlin (Markgrafenstr. 35), den 12. März 1880. **Sternberg & Co., Bankgeschäft.**

Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Zehntel Procent; **Zeitgeschäfte** effektuiren wir auf Grundlage mäßiger Deckung in **coulantester** Weise.

Einlösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den **coulantesten** Coursen. (Unsere Coupon-Casse befindet sich parterre). — **Beleihung** börsengängiger Effekten mit den höchstmöglichsten Beträgen zu **coulanten** Conditionen. — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Ansatz. — Einzahlungen für uns übermitteln alle Reichsbankstellen spesenfrei.

1. Der Knecht Franz Giczek aus Kokoszki, geb. den 29. September 1849,
2. der Schäferknecht Peter Górski alias Pietrowski aus Siedlec, geb. den 19. Oktober 1855,
3. der Tagelöhner Adalbert Pietrowiak aus Ludwinowo, geb. den 11. April 1853,
4. der Arbeiter Nikolaus Wojciechowski aus Zychlewo, geb. den 1. Dezember 1852,
5. der Arbeiter Michael Mendyka aus Alt-Kröben, geb. den 9. September 1852,
6. der Knecht Georg Walorski aus Ludwinowo, geb. den 6. April 1850,
7. der Schäferknecht Andreas Fischer aus Czarkowo, geb. den 17. Oktober 1849,
8. der Knecht Johann Pusłednik aus Zychlewo, geb. den 25. April 1851,
9. der Arbeiter Anton Radola aus Zytowiecko, geb. den 29. Mai 1854,
10. der Arbeiter Andreas Kaczmarek aus Kröben, geb. den 28. November 1853,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 28. April 1880, Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu **Gostyn** zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Rawitsch ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Gostyn, den 15. Februar 1880.

Steyer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mastvieh-Ausstellung
zu Breslau
am 1. und 2. Mai 1880.

Zur Theilnahme berechtigt: Posensche und schlesische Mäster. Staatspreise: 5000 Mk. — Anmeldungen bis 31. März an Oekonomie-Rath **Korn** zu Breslau (Matthiasplatz Nr. 6).

Erste Mastvieh-Ausstellung
in Dresden
in den Räumen des
Central - Schlachthofes und Schlachtviehmarktes
am 1. und 2. Mai 1880.

Als **Prämien** werden **Geldpreise, silberne** und **broncene Medaillen** und **Diplome** ertheilt. **Anmeldungen** sind spätestens bis **zum 1. April** d. J. zu richten an die **„Direktion des Central-Schlachthofes und Schlachtviehmarktes"**, von welcher auch die Anmeldungsformulare und Programme zu beziehen sind.

Dresden, im Januar 1880. **Das Ausstellungs-Comité.**

Schiffahrts-Eröffnung in Stettin.

Für **Speditionen** nach **allen** Richtungen hält sich empfohlen

Eugen Rüdenburg in Stettin.

Handelsschule und kaufm. Hochschule zu Gera.

Am **5. April** d. J. **Beginn** des **31. Schuljahres** der Anstalt. **Allgemeine fremdsprachliche** (Engl., Französ.) und **handelswissenschaftliche Ausbildung jüngerer** (nicht unter 13 Jahre alt, Curs: 3—4jährig) und **Fortbildung älterer,** aus den **höheren** Klassen der Gymnasien, Realschulen u. s. w., oder aus der **kaufm. Praxis** u. s. w. kommender Zöglinge (Curs: 2jährig, nur bei **sehr guten** Vorkenntnissen 1jährig). Für solche, die **kein Reifheitszeugniß** beanspruchen, besteht in der oberen Abtheilung der Anstalt **(der sog. Hochschule oder Selecta) akademische Einrichtung,** auch ist semestrale Verpflichtung und Auswahl unter den Collegien in derselben zulässig.

Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt **berechtigen seit 1869** zum **1jähr. Freiwilligendienst** in der deutschen Armee.

Ueber **Schulbesuch** aus In- und Ausland, Aufnahme, Lehrgang, Unterkunft u. s. w. Näheres durch die Prospekte.

Gera, d. 10. Januar 1880.
Director **Dr. Ed. Amthor.**

Technikum **BUXTEHUDE** b. Hamburg.
Frequenz 1879/80: 392 Techniker.
Bautechniker- u. Maschinenbau-Abtheilung.
Programme für das Sommersemester versendet gratis:
Director: **Hittenkofer.**



Moras haarstärkendes Mittel
erfunden 1832.

Seit 1857 in der ganzen Welt eingeführt und als das feinste, angenehmste und für den Haarwuchs wirksamste Toilettemittel beliebt. Beseitigt in 8 Tagen die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Ueberreizung. Preis pr. 1/1 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1,25 M. Zu beziehen in Kistchen à 6/4 Fl. à 10 M. franco per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages von den alleinigen Fabrikanten und Erfindern

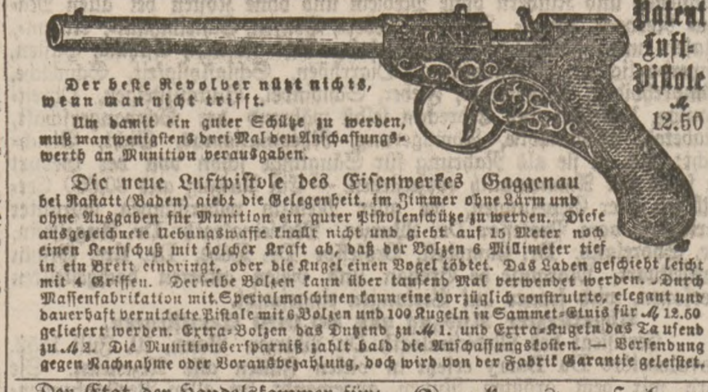
Cöln. a/Rh. **A. Moras & Cie.,**
Königl. Hoflieferanten.

Man bittet darauf zu achten, dass das Etiquett jeder Flasche und der Stöpsel die beigedruckte Fabrikmarke in rother Farbe tragen muss.

Depôt in Posen bei C. Bardfeld.

Der neue Roman von Heinrich Laube:
Die Böhminger.
3 Bände. Preis broschirt M. 15.; fein geb. M. 18.

ist soeben eingetroffen in
Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1.



Der Etat der Handelskammer für die Zeit vom 1. April 1880 bis dahin 1881 liegt während der nächsten acht Tage im Börsenlokale öffentlich aus, was gemäß § 22 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 13. März 1880.

Die Handelskammer.

Am 18. März cr., Mittags 12 Uhr,
wird in **Neutomischel** ein für den Gendarmerie-Dienst unbrauchbar gewordenes **Pferd** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Distrikts Commando der 5. Gendarmerie-Brigade.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse **M. Czarlinski & Clo.** gehörige Möbel-Magazin, enthaltend **elegante Zimmer-Einrichtungen, insbesondere Nußbaum- u Mahagoni-Möbel, Spiegel, Polstersachen, Möbelbezüge** ꝛc. ꝛc. wird im Geschäftslokale, Wilhelmsplatz Nr. 17, zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
Konkursverwalter.

Große Auktion.

Umzugshalber werde ich Montag, d. 15. cr., von 9 Uhr u. Nachm. v. 3 Uhr ab, Wilhelmspl. 18, verschiedene feine Möbel, als 1. feine Wiener Plüschgarnitur, bestehend aus 9 Gegenständen, 2 Bettstellen mit Federmatratzen, Patent-Auszieh- u andere Tische, Kleider- u. Garderobenspinde, Sophas, Chaiselongues, Kommoden, Stühle, Glas- u. Porzellangeschirr, feine Bilder, Leinenzeug, 1 Tisch-Servis zu 18 Personen u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Freiwillige Auktion.

Dienstag, den 16. März, Vormittags von 11 Uhr ab, werden im Schützenhause zu Schwersenz versch. Hausgeräthe, Schankutensilien, ein Billard, ein Tafelpianino u. s. w. gegen baare Bezahlung verkauft werden.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Billigste, beste und sicherste Reise-Gelegenheit
nach Amerika
via **Hull-Liverpool**
von **Stettin** nach **New-York** jeden Mittwoch,
100 Mark,
von **Hamburg** nach **New-York** jeden Freitag,
90 Mark
einschl. vollständiger Verpflegung. Sicherung der Plätze durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person.

„Nur noch kurze Zeit."

Keine Agenten, daher so billig!

Stettin, Rosengart. 62. **C. Messing,** **Berlin** W. Potsd Bahnh.

Włościejewki p. Xiąż
sprzedaje
WYSADKI
brzozowe, grabowe i akacyowe.

Wieder angekommen

Blumen, Sonnenschirme, Handschuhe, sowie auch andere Gegenstände bei **M. Bergheim,** Judenstraße 15.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **G. Goldschmidt** zu **Ostrowo** wird heute am 9. März 1880, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsschreiber, Sekretair Adelt zu Ostrowo wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **29. April 1880** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. April 1880
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

5. April 1880

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Ostrowo.
Rummler,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Altstadt **Posen** unter Nr. 157 Schlosserstraße Nr. 6 und Büttelstraßenecke belegene, dem **III.** Hülfsverein auf Gegenseitigkeit zu Posen, eingetragene Genossenschaft, gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 4275 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze, hier, versteigert werden.

Posen, den 12. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung IV.
Dr. Traumann.

Unterrichts-Institut

des Pastor **Dr. Pfeiffer, Schloppe** (Westpreußen, Ostbahn) nimmt Zöglinge jeden Alters auf. Ziel: **Prüfung z. einjährigen Dienst** und **Ober-Secunda nach Gymnasial-** und **Real-Lehrplan.** Für überalterte und zurückgebliebene Schüler **Spezialcurse** zu **schneller Förderung bei individuellster Behandlung** und **Pflege.** Sorgfältige Ueberwachung bei **still-ländlichen** Verhältnissen. Pension (keine Kasernements) **incl.** Schulgeld 750 Mark jährlich. Referenzen, Gutachten, **amtliche** Zeugnisse über erzielte Erfolge in 2½ J. von **Sexta—Secunda,** von **Quarta** zur **Einjährigen-Prüfung** gefördert — stehen **mit Prospecten zu Diensten.**

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet 1868.
Grundkapital R.-Mk. 7,500,000,
Reservefonds (ultimo 1879)
R.-Mk. 942,645, 16 Pf.

Nachdem mir obige Gesellschaft die General-Agentur für Posen und Umgegend übertragen hat, halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden bestens empfohlen, und erkläre mich zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Posen, den 10. März 1880.

Eduard Lange,
in Firma: **Carl Heinr. Ulrici & Co.**

Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden gefertigt.

Sämmtliche Neuheiten
in **Kleiderstoffen,**
Modell-Costumes,

Jaquets in Sammet, Seide und Wolle, **Dolmans** in allen modernen Stoffen, sowie eine große Auswahl in **Regenmänteln** empfiehlt zu billigen Preisen.

E. Tomski,
Posen, Neuestraße 2.

Proben und Auswahlsendungen franco zu Diensten.

In der **J. K. Żupański**'schen Buchhandlung erscheint in einigen Monaten:

Die Geschichte der polnischen Dichtkunst
in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts
von
Dr. Adalbert Cybulski,
Prof. von der Universität zu Berlin, in 2 Bänden in 8° majori, gegen 40 Bogen stark.

Der Subskriptionspreis wird auf Mk. 6,00 festgestellt und dauert nur bis zum Erscheinen des Werkes, wodann der Ladenpreis von Mark 10,00 erfolgt.

Anmeldungen werden auch in der Expedition d. Zeitung entgegengenommen.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit,** ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Confirmationsgeschenke!

Communion-, Andachts- und Gesangbücher, Bibeln ꝛc. in großer Auswahl auf Lager in

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1.

Victoria-Institut

zu Falkenberg i/M., bei Eberswalde.

Der Lehrplan dieser in schöner und gesunder Umgebung auf dem Lande gelegenen Erziehungsanstalt für Söhne aus den gebildeten Ständen, ist der einer Realschule erster Ordnung, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen; doch wird auch Gymnasial-Unterricht ertheilt. **Berechtigung zum einjährigen Militairdienst.** Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren: Dr. W. Gallenkamp, Direktor der Friedrich-Werder'schen Gewerbeschule, Prof. Dr. Kern, Direktor des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Prof. Dr. Kempf, Director des Friedrichs-Gymnasiums und Prof. Dr. Runge, Direktor der Friedrichs-Realschule zu Berlin, sowie der Dirigent der Anstalt Albert Siebert.

Die zu dem Rittergute **Czarnotki,** Kreis Schroda, gehörigen Vorwerke:

1. **Groß-Kempa** II., 560 Mrg. Ackerland, 121 Mrg. Wiesen und 256 Mrg. Hutungen,
2. **Konstantynowo,** 622 Mrg. Ackerland, 178 Mrg. Wiesen und 308 Mrg. Hutungen,

sollen von Johanni 1880 auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden und zwar einzeln oder zusammen. Zur Uebernahme jedes Vorwerks sind circa 20,000 M. erforderlich.

Die näheren Bedingungen sind loco **Czarnotki** und bei den Vormündern der Minorennen Herren **T. v. Kozłowski** zu **Jarontz** bei Inowrazlaw und **W. Bode** in **Polwica** bei Santomysl einzusehen.

In Dembiec bei Kurnik ist eine Wirthschaft, 153 Mrg., vollst. Einsaat u. komplettes Inventar, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer dort.

Jacob Bannach.

Mehrere in **Posen** günstig belegene

Häuser,

verschiedener Größe, weist zum vortheilhaften Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Für Landwirthe,

1 Restgut in Driesener Gegend, 193 Mrg. guter Roggenacker, 42 Mrg. kleine Waldung, 7 Mrg. zweischnittige Torfwiesen, gute Gebäude, mit Obstgarten, freie Fischerei, soll baldmöglichst für den geringen Preis von Mk. 10,500 bei 3000 Mk. Anzahlung verkauft werden.

R. Rietschel, Cottbus.

Kauf oder Pacht

eines Gutes von 600—1000 Mrg. w. von einem j. Landwirth gesucht. **T. 100** postlagernd **Liegnitz.**

Es wird zu **pachten, ev. zu kaufen gesucht** eine **Maschinenbau-Anstalt** für etwa 100 Arbeiter. Offerten erbeten sub **J. A. 5329** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zu kaufen gesucht:

Ein Fabrik-Etablissement, geeignet für Errichtung einer mittelgroßen Maschinenbau-Anstalt. Uebernahme sofort. Anerbietungen zu machen sub **J. B. 5330** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Einige starke
Arbeitspferde
zum Verkauf.
Kohlenhandlung, Teichstraße Nr. 4.



Ein dritter Transport

von 25 sehr eleganten Reit- und Carossiers-Wagenpferden (Vierer-Züge, Rappen, schwarz- u. hellbrauner) trifft am 15. d. M. in Posen ein und steht zum Verkauf bei

Siegmund Krain, Schießstraße

Die Neuheiten für die Saison
in
Kleiderstoffen u. Besätzen
sowie in
Costumes, Paletots, Umhängen 2c.
empfiehlt in überaus reicher Auswahl
S. H. Korach,
Neuestraße 6.

Die Restbestände der
Neumann'schen Concursmasse,
„Alter Markt 67",
sollen behufs **Räumung** des Lokals **schleunigst** zu jedem nur **annehmbaren** Preise ausverkauft werden.
NB. **Kinderwagen** sind noch in **größter** Auswahl vorräthig.

48,000 M. zu verleihen.
Pleschen, den 10. März 1880.
Meyer, Rechtsanwalt.

Damen finden in diskreten Angelegenheiten Rath und Hülfe. Frau **Lattke,** Christinenstr. 8, II. l. **Berlin.**

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

Syphilis-, Hauts- und Geschlechtskranke heilt auch **brieflich** der in Oestr.-Ungarn approbirte
Dr. med. **Karl Weisz,**
Breslau, Ernststr. 11.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 34

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

St. Martin 58, ersten Stock, Hof, 2 Stub. u. kleine Küche per April zu verm.

Ein möbl. 2fenstriges Zimmer ist Kl. Gerberstr. Nr. 4, im 1. Stock zu vermiethen.

1 kl. Laden u. Wohnung möbl. oder unmöbl. Büttelstr. 7 z. verm.

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller 2c. im ersten Stock des Hauses St. Lazarus Nr. 8 ist zu vermiethen und vom 1. April a. cr. zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer Nr. 9 das.

Ein möbl. Zimmer z. 1. April zu verm. Allerheiligenstr. 5, II.

Ich suche zum 1. Oktober eine größere Wohnung.
Mützel, Justizrath.

Eine eleg. 2fenstr. gr. Stube nach vorn, mit separ. Eing., Benutzung v. Water-Clos., ist in der Gerberstr. mit oder ohne Möbel sofort oder z. 1. April zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine 2fenstr. möblirte Stube ist zum 1. April zu vermiethen Halbdorfstraße 31, 3 Treppen links.

1 möbl. Zimmer f. 1 oder 2 j. Leute v. 1. April zu verm. Auf Wunsch כשר Kost. Krämerstraße 9 im Laden.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Zimmer part. sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Königsstr. 7, 2 Tr. links, Volksgarten.

St. Martin 3, III. links, ist ein fr. möbl. Zimmer sofort zu verm.

Sommer-Wohnung
per 1. April cr. ges. Off. Cigarren-Geschäft St. Martin 51 erbeten.

Breslauerstraße 12 I. Etage 2 Zimmer u. Küche v. 1. April d. J. zu verm. Näh. daselbst b. W.

Große Wohnung,
acht Zimmer und Saal, zum 1. Oktober cr. oder auch schon früher zu vermiethen **Luisenstr. 12.**

1 auf Wunsch auch 2 neben einander liegende Zimmer nach v. h. möblirt zu verm. Friedrichsstr. Nr. 16, 2. Et. Eingang Friedrichsstraße.

Alter Markt 9 eine schöne **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, ist in der Nähe des Alten Marktes vom 1. April d. J. z. vermiethen. Näheres Gr. Gerberstr. 42 im Laden.

Schloßstr. 2 zu verm. Geschäftslokal, Büreau u. kleine Wohnung. Wirth I. Etage l., 10—3 Uhr.

Im massiven Hause vis-à-vis Bartholdshof, 15 Min. vom Berliner Thor, sind 2 Stuben mit Küche, Keller, Bodenk. u. Stall zu 55 Thlr. zu vermiethen.

Bergstr. 12 sind **Pferdestallungen** und **Wagenremise** sofort zu vermiethen.

Vom 1. April cr. sind 2 Zimmer Langestr. Nr. 8 II. Etage zu vermiethen. Das Nähere beim Vicewirth daselbst.

Friedrichsstraße 11, Part., vom 1. April 2 eleg. Zimmer zu vermieth. Auskunft bei Frau
Sust, im Hofe.

Ein Laden nebst Zimmer!
ist Friedrichsstraße Nr. 28 sofort billig zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. Friedrichsstr. Nr. 11, part. links, separ. Eingang.

Markt Nr. 58
zu vermiethen v. 1. April 1 gr. aus 4 Piecen bestehende Wohnung. Näheres bei **Zupański,** Buchhändler.

St. Martin 22 sind zum 1. April gut möblirte Stuben zu vermiethen.

Durch das landwirthschaftliche Zentral-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 4 Inspektoren, Verwalter 240—600 M., 1 Hofmeister, 2 Rechnungsführer 600 M., 1 Gärtner, kath. Conf., 3 Eleven, 4 Wirthschafterinnen. — Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franco gegen Einsendung von 1 Mk. Discretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. (Etablirt 1853.)

Eine **Wirthin, 6 Jahr** in einer Stellung; ein **Stubenmädchen, 7 Jahr** in einem adligen Hause, versteht **Küche** und Landwirthschaft, sowie Kinderfrau und Mädchen empfiehlt
E. Anders, Gr. Ritterstraße 7.

Ein evang. **Hauslehrer,** der mit Erfolg für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet hat und auch Klavierunterricht ertheilt, sucht Stellung. — Off. sind an den Herrn **Dähne** zu **Tscharnikau** bei Brechelshof in Niederschlesien zu richten.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
M. Glückmann Kaliski,
Breitestr. 8.

Für Stellungsuchende.
Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis 2c., für Oekonomie-Inspektor, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner 2c. 2c. p. sofort oder später vermittelt das Institut v. **Bode, Berlin,** Naunynstraße 30. Retourmarke erforderl.

Für unser Holz- und Bretterlager suchen wir zum 1. April einen verheiratheten **Aufseher,** welcher jedoch mit der Holzbranche vertraut sein muß.
S. Rosenberg & Sohn.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, findet Stellung bei
Gebrüder Pincus.

Eine anständige, selbstständige
Wirthin,
Wittwe, evang., freundl. Wesens, welche die Küche selbst besorgt, die Wäsche perfekt versteht, wird auf's Land pr. 1. April gesucht. Offerten m. Photographie u. **M. A. 37** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen deutschen
Wirthschafts-Assistenten,
der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. April das **Dom. Ostrowieczko** bei Dolzig.

Wirthin,
nicht zu jung, bei 450 M. Geh., f. Prov. Posen, aufs Land ges. durch **v. Drwęski & Langner,** Posen, Petriplatz 1. Zeugnißabschr., Altersangabe und Photographie erford.

Erzieherin
geprüft, evang., m. 8-jähr. Praxis, gut musikal., w. angelegentl. empf. **d. v. Drwęski & Langner,** Posen.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, findet in meinem **Versicherungs-Bureau** Engagement als **Lehrling.**
Leopold Goldenring.

Ein zuverlässiger
Wagenschmied
findet dauernde Beschäftigung beim Wagenbauer **Döring.**

Einen Lehrling
sucht **K. Busse,** Uhrmacher.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich
2 Lehrlinge
mit **guter** Schulbildung. **Auswärtige** erhalten den Vorzug.
E. Brecht's Wwe.

Einen Lehrling,
beider Sprachen mächtig, sucht die Lederhandlung von
Nathan Jacob,
Tremessen.

Einen im Garniren und Backen erfahrenen **Conditor-Gehülfen** engagirt per April **R. Neugebauer,** St. Martin 52.

Wirthschafterinnen und tüchtige Mädchen zu all. Arb., auch gute Hausdiener empfiehlt
M. Schneider, Mühlenstr. 26.

Tüchtige Köchinnen erhalten gute Stellen durch
M. Schneider, Mühlenstr. 26.

Ein evangelisches gebildetes Fräulein, wird zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder gesucht. Dasselbe muß auch im Maschinen-Nähen geübt sein. Näh. bei Frau **Schmaedicke,** Friedrichsstraße 24.

Eine **Wirthin** resp. **Köchin,** perfekt in der feinen Küche, sowie ein 1. Stubenmädchen, perfekt im Waschen, Plätten und Schneidern, sucht zum 1. April cr.
A. von Treskow,
Biedrusko, pr. Owinsk.

Ein kaufmännischer Förster,
mit allen Holzberechnungen bewandt, Schulkenntnisse und Sprache, deutsch und polnisch, sucht Stellung zu jeder Zeit. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre C. G.

Zum 1. April kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in meiner Apotheke als **Lehrling** eintreten.
Gustav Selle,
Kosten.

Ein junger **Mann,** der seine Lehrzeit im Eisenwaarengeschäft beendet, sucht per 1. April cr., oder später, in derselben Branche, bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Näheres bei **Gustav Hempel,** Breslauer-Straße 15.

Ein tüchtiger Sattler,
welcher im Stande ist, die Arbeiten einer Wagenfabrik selbstständig führen zu können, findet dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von
A. Nützer
in **Nakel.**

Dom. Napachanie
bei Bahnhof Rokitnica eng. einen unverheiratheten
Wirthschafts-Inspektor
v. 1. Juli cr. ab. Meldungen schriftlich, mit Abschrift der Zeugnisse.

Ein unverheiratheter und ein verheiratheter, deutscher, der polnischen Sprache und Schrift mächtiger
Wirthschafts-Inspektor,
tüchtig im Fach, vom 1. Juli u. ein
Förster, welcher in der Wald-Cultur Tüchtiges leisten kann, vom 1. April, finden Stellung auf meinen Gütern in **Polen,** unweit der Grenze gelegen.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter **A. E. B.** postlagernd **Boguslaw** bei **Pleschen.**

Auf dem Dom. **Woynitz** bei **Alt-Boyen** findet zum 2. Juli d. J. ein deutscher, der poln. Sprache mächtiger, gut empfohlener
Wirthschaftsbeamter
für den Hof, ferner ein tüchtiger, deutscher **Schmied** mit gutem Handwerkszeuge und einigen Mitteln Stellung.

Ein **Landwirth** in mittleren Jahren, welcher bisher größere Güter verwaltete und mit Brennerei und Stärkefabrikation durchaus vertraut ist, sucht, gestützt auf warme Empfehlungen seiner bisherigen Prinzipale, zum 1. April oder zu Johanni eine selbstständige Stellung. Derselbe ist verheirathet, aber kinderlos, und würde dessen Frau ev. die Stelle einer Wirthschafterin übernehmen. Gefl. Off. an Herrn Buchhändler **Louis Streisand,** Grätz.

Tüchtige Rockschneider!
für die Werkstelle verlangt sofort
W. Tunmann,
Friedrichsstr. 28.

E. j. M. mit schöner Handschrift sucht vom 1. April cr. eine **Lehrlingsstelle** in einem Comtoir. Gefl. Off. sub S. Expd. d. Zeitung.

Familien-Nachrichten

Marie Fabian,
Friedrich Fest,
Verlobte.
Obornik. **Obornik.**

Meine Frau **Melita,** geb. **Wege,** wurde heute von 2 gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
L. Busse.
Kowanowo bei **Obornik,**
am 11. März 1880.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte und unvergeßliche Frau, Mutter, Schwester und Nichte, **Hannchen Cohn,** geb. **Lion,** nach 6tägigem Krankenlager zu sich zu rufen.
Dies zeigen tief betrübt an
Berlin, den 11. März 1880.
Die Hinterbliebenen.

Den 13. d. M., 9½ Uhr Vorm., starb im Krankenhause der Barmherzigen Schwestern zu Posen
Dr. med. Niklaus,
prakt. Arzt aus **Mur.-Goslin.**
Das Begräbniß findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.
Der trauernde Bruder.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau
Henriette Krenz,
geb. **Donner,** welches tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Schneidemühle, den 13. März 1880.

Meine geliebte Frau **Sara** ist gestern Abend 8 Uhr an einem Herzschlage plötzlich verstorben. Die Beerdigung wird Sonntag am 14. d. vom Trauerhause stattfinden, was ich hiermit Verwandten und Bekannten anzeige. Um stille Theilnahme bittet
Herrmann Ehrlich,
Neustadt b. Pinne.

Sämmtliche
Neuheiten
der
Frühjahrssaison
in
Kleiderstoffen,
Costumes,
Umhängen
sind in reicher Auswahl von den billigsten bis elegantesten Genre's am Lager.
Hasse, Wache & Co.,
Neuestraße Nr. 3.

Kosmos ☐ M. 15. III. A. 8. B. III. IV.

Lamberts Saal.
Sonntag, d. 14. März:
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr.
J. G. Rothe,
Kapellmeister.

Lambert's Concert-Saal.
Montag, den **15.** März cr.
Abends pr. 8 Uhr:
Letztes
(VI.) Sinfonie-Concert,
gegeben von dem Musik-Corps 1. Westpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 6.
Programm:
1. Ouv. „Nachklänge v. Ossian" Niels W. Gade.
2. Fantasie aus Meyerbeer's Op. „Der Prophet" Wieprecht.
3. Nachtgesang Voigt.
4. Fest-Ouvertüre über das thüringen'sche Volkslied (Ach wie ist's möglich denn) Lassen.
5. Sinfonie C-dur Schubert.

Die geehrten Inhaber von Abonnements-Billets werden ergebenst ersucht, dieselben zu diesem Conzert gütigst zu verwerthen.
Einzelne Billets à 60 Pf. zu diesem Conzert bei
Bote & Bock.
Kassenpreis 1 Mark.
Rauchen ist nicht gestattet.
W. Appold,
Königl. Musik-Dirigent.

Feldschloß-Garten-Etablissement.
Heute Sonntag Spritzkuchen, Gewürzkuchen und vorzüglichen Kaffee, wozu ergebenst einladet
C. Darnstädt.

Zur gefälligen Beachtung!
Obstbäume, hochst., pyramidal., Spalier-, Obststräucher, Spargel, Wein, Alleebäume, Sträucher, Coniferen, Rosen, alles in der besten Gattung. schöne Bäume, starke, gut gezogen. Preis-Verzeichniß sende ich auf Verlangen gratis.
Denizot (Aug.), Baumschulen-Besitzer in **St. Lazarus** bei **Posen.**

Loose
zur Casseler Pferde-Lotterie, Ziehung am 2. Juni c., sind à 3 Mk. in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Heirathspartien
vermittelt schnell, passend u. diskret Inst. „Union", Berlin, Manteuffelstraße 22 I. Prosp. für Damen u. Herren gegen Briefmarke.

Unserem lieben Freunde **Adolf Rheinberger** wünschen zu seinem morgigen Benefiz ein recht volles Haus.
Seine Freunde.

Stadttheater.
Sonntag, den 14. März 1880.
17. Vorstellung im 6. Abonnement.
Neu!
Zum ersten Mal:
Wohlthätige Frauen.
Lustspiel in 4 Akten v. A. L'Arronge.
Major v. Rodeck Hr. Henne, vom Thalia-Theater in Hamburg.
Montag, den 15. März 1880.
Dieselbe Vorstellung.

Polnisches Theater.
Sonntag, den 14. März 1880.
Gastspiel des Herrn
Cesar Pro.
Zum zweiten Mal:
Ernani.

B. Heilbronn's
Volksgarten-Theater.
Sonntag, den 14. März c.:
Gastspiel der Solotänzerin **Mdlle. Madlaine Blanche.**
Auf eigenen Füßen.
Posse mit Gesang in 6 Bildern.
Montag, den 15. März c.:
Gastspiel der Solotänzerin **Mdlle. Madlaine Blanche.**
Benefiz für Hrn. **A. Rheinberger:**
Prinz Louis Napoleon's Leben u. Ende.
Schauspiel in 3 Akten und 6 Bildern und 1 Vorspiel.
Die Direktion. **B. Heilbronn.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Rosenfeld mit Kaufmann Emil Hothorn. Frl. Erna Leiser mit Jacob Cohn in Thorn-Berlin. Frl. Melanie Engelhard mit Referendar Dr. Galli. Frl. Bertha Vorländer mit Fritz von Oheimb in Dresden-Kamenz i. Schl. Frl. Gertrud Freiin von Hoverbeck-Schönaich mit Major Freiherr von Lützow in Erfurt.

Verehelicht: Wilhelm Loewy mit Frl. Rosa Fürstenberg. Christian Goldhammer mit Frl. Alma Wehrmann in Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Reg.-Baumeister Piernay. Hrn. Theodor Marcus. Hrn. H. Fenchel. Hrn. Siegm. Orbach. Hrn. Edm. Wilda. Geh. exped. Sekretär Cramer. Hrn. v. Watzdorf in Groß-Blumenau. Hrn. Dr. Guertler in Hannover. Hrn. Max Krüger in Blankenburg. — Eine Tochter: Hrn. Oscar v. Raschckauw. Rechtsanwalt Dr. Edmund Friedemann. Hrn. Eugen Schaad in Oranienburg. Hrn. von Arnim-Sophienreut. Landesältester Heinrich von Loesch in Cammerswaldau.

Gestorben: Hrn. Dr. Hermann Wutzer Tochter Else. Hr. Kaufm. J. C. Piorkowsky. Hr. Pelzwaarenhändler Carl Lezius. Frau Bertha Lange, geb. Senff. Fr. Louise Bittko, geb. Lange. Fr. Emilie Politz, geb. Thamm. Hr. Rentier Wilhelm Ewest. Hr. Kammerherr und Oberlandesgerichtsrath Karl Freiherr von Lepel in Darmstadt. Hr. Kriegsrath a. D. Friedrich Dietz in Magdeburg.

(Beilage.)

Eugen Kanter & Co.,

Bankgeschäft
Berlin, Friedrichstrasse 185,
Ecke Mohrenstrasse.

An- u. Verkauf aller Werthpapiere „per Kasse“ und **„auf Zeit“. Spekulations-Geschäfte mit begrenztem Verlust.** Provision ein Zehntel Prozent. **Billigste Coupons-Einlösung.** Auskunft in allen Börsen-Angelegenheiten gratis.

F. Deutschländer in Wronke

offerirt:

Mayer'sche Saatkleereiniger, Garantie für unübertroffene Leistung, Mark 45.
Jauchepumpen, System Fauler, Rohrlänge 3½ Meter und höher, Mark 35.
Rüben- und **Kartoffelschneidemaschinen** mit **conischer Messerscheibe,** (die Rüben bedürfen deshalb während des Schneidens durchaus keiner Nachhülfe), Mark 75. — Mit Handbetrieb stündlich 20 Hektoliter — auch für Riemenbetrieb einzurichten.
Eckert'sche 4schaarige Saat- und **Schälpflüge** in bekannter Ausführung, Mark 90.
Eckert'sche neue einschaarige Pflüge mit T Balken, Streichbrett und Schaar aus Stahl, Mark 33.
Derselbe siegte in Zlotnik und kaufe jeder Besitzer einen Probepflug.

Victor Lwowski,

Maschinen- u. Dampfkessel-Fabrik, Halle a. S.

Specialitäten:

Bau und Umbau von Brennereien.
Dampfmaschinen und Dampfkessel.
Patent: Maisch-Mahl-Apparat.
Zahlreiche Referenzen.
Kostenanschläge und Prospecte gratis.

Carl Hartwig,

Posen, Comtoir: Wasserstraße Nr. 16,
empfiehlt zur geneigten Beachtung unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung sein

Speditions-Geschäft,

Roll-, Möbel- und Kessel-Fuhrwerk.
Direkte Verladung und Lager
von

Oberschlesischen Steinkohlen,

Gewaschenen Nuß-Schmiedekohlen,
Besten Oberschlesischen Gebirgs-Kalk,
Oppelner und Stettiner Portland-Cement,
Thonröhren (Prima-Qualität)
in allen Dimensionen und Formen,
und
sämmtliche Baumaterialien.

Niederlagen:
Central-Bahnhof Posen,
Wasserstr. 16 u. Kl. Gerberstr.

E. Schering's Pepsin-Essenz

nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract,
bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

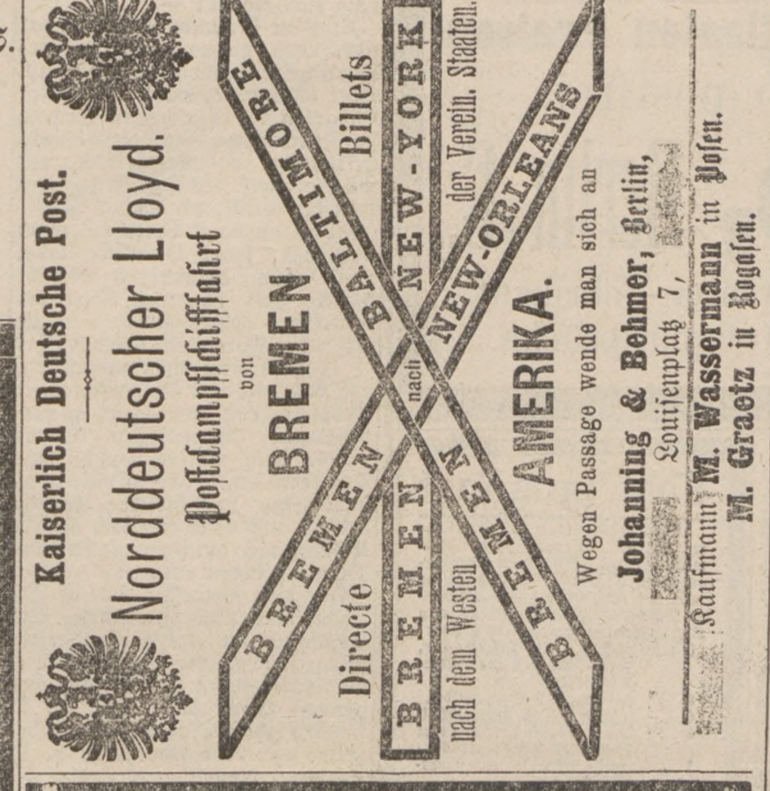
E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

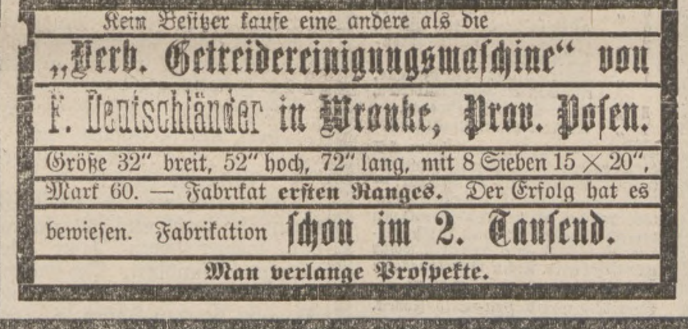
Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke
in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.

Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.

Kalk liefert zu den zeitgemäß billigsten Preisen das
Gogoliner und Gorasdzer Kalk-
und Produkten-Comptoir
Louis Bodlaender
in **Breslau,** Ring 31.





Kein Besitzer kaufe eine andere als die
„Verb. Getreidereinigungsmaschine“ von
F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.
Größe 32″ breit, 52″ hoch, 72″ lang, mit 8 Sieben 15 × 20″,
Mark 60. — Fabrikat **ersten Ranges.** Der Erfolg hat es
bewiesen. Fabrikation **schon im 2. Tausend.**
Man verlange Prospekte.



SAISON 1880.



Das Neueste und Eleganteste in Wiener Fantasie-, sowie engl. Cylinderhüten habe erhalten.

Louis Gehlen, Berlinerstraße 3.

Den Herren Holzhändlern

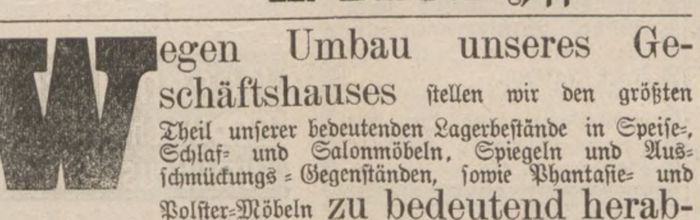
empfiehlt der unterzeichnete Besitzer seine nach neuester Construction eingerichtete

Dampfschneidemühle

zum billigsten und vortheilhaftesten Aufschnitt von Rundhölzern aller gangb. Dimensionen. Probe-Lowriladungen werden f. Z. unentgeltlich zu Wasser nach Niederfinow, behufs Ueberladung auf die Eisenbahn, gesandt.

Hohensathen bei Oderberg i. d. M., im März 1880.

H. Barsch-Hippe.



Wegen Umbau unseres Geschäftshauses stellen wir den größten Theil unserer bedeutenden Lagerbestände in Speise-, Schlaf- und Salonmöbeln, Spiegeln und Ausschmückungs-Gegenständen, sowie Phantasie- und Polster-Möbeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Es bietet sich somit günstige Gelegenheit zum **billigen** Einkauf **ganzer Ausstattungen,** sowie **einzelner Gegenstände** zur Vervollständigung des Ameublements.

Ferd. Vogts & Co., Königl. Hofl.,
Berlin W., Französische Straße 43.

Bewährtes Mittel gegen Hals- und Lungenleiden!
H. BURKERT's
Salzbrunner
Quellsalz-Caramellen,
(alleinige Fabrikanten Feuchtenberger & Co., Salzbrunn).
à Packet 50 Pf.
hergestellt aus **abgedampftem natürlichem Ober-Salzbrunn** und **heilsamen Kräutern** treffen fortwährend frisch ein
in **Posen: E. S. Schleyer** und Apoth. **Dr. Wachsmann,** in **Ostrowo: A. Krotoszyner. Czempin: Franziska Bresinski.**

Mineralwasser-Apparate,
verbesserter Construktion, liefert
Eugen Gressler, Halle a. S.

Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die
Fabrik-Niederlage in Posen
Albrecht Guttmann,
Schloßstraße 83 b.

Culmbacher Export-Bier,
Leonhard Eberlein in Culmbach,
Nürnberger Export-Bier,
G. R. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif in Nürnberg,
in **Original-Gebinden jeder Größe** und in **Flaschen** empfiehlt
Friedr. Dieckmann.
Alleiniges Depot
für Bromberg, **Posen** und Rawitsch.



Grabsteine
und
Denkmäler
von Marmor, Sandstein und Granit, sowie jede anderweitigen Bildhauer- und Steinmetzarbeiten werden bei mir sauber und billig angefertigt; von ersteren halte ich stets bedeutenden Vorrath.
C. Sametzki, Mühlenstraße 4.

Nicht zu übersehen!

Jesuitenstraße Nr. 5 stehen zum Verkauf: Möbel eigener Fabrik in gediegenster Ausführung, Garnituren mit Plüsch- und Ripsbezügen, Büffets in Eichen, Nußbaum und Mahagoni, Schränke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen in jeder Art mit Feder-Matratzen, Spiegel in allen Dimensionen, Tische mit Patentauszügen u. s. w.
bei
N. Buczynski,
Tischlermeister,
Jesuitenstr. 5, neben d. Pfarrkirche.

Reelle Bedienung und solide Preise werden zugesichert!

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn), **Breslau** (Schweid. Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (an der Schlef. Geb.-B.)
Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel.**
Proben und **Preis-Courants** auf Verlangen franco.
Aufträge zu Fabrikpreisen übernehmen
R. Barcikowski, Posen,
Herm. Mirels, Wreschen.
L. Zboralski, Pleschen,
Spar- und Wechsel-Darlehns-Kasse (Direktor Tadrzynski), Schrimm.
B. Rogalinski, Thorn.

Braunkohlen-Grube „Neuglück“ bei Obornik.

Zur Eröffnung der Schifffahrt
erlauben wir uns die **Herren**
Fabrik- u. Brennereibesitzer des Warthegebietes
auf unsere **Braunkohle** als **ausgezeichnetes** und **billigstes Brennmaterial** aufmerksam zu machen. Die Grube liegt unmittelbar an der Warthe und besorgen wir auf Wunsch zu Selbstkosten Kahnverladungen

Frühjahrs-Saison 1880.

Hiermit beehre ich mich, den Eingang der für die bevorstehende **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** erschienenen **Neuheiten** in

seidenen, halbseidenen, wollenen und **Wasch-Kleiderstoffen, Besatz-Artikeln** in **Sammet, Seide** u. **Halbseide jeder Art,** sowie in **Confections-Gegenständen**

ergebenst anzuzeigen und **empfehle solche** in **reichhaltigster Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Proben nach ausserhalb postfrei.

J. A. Heese, Berlin C.,

königlicher Hoflieferant u. Seidenwaaren-Fabrikant.
Alte Leipzigerstrasse 1, an der Jungfernbrücke.

Professor C. Thedo's Bart-Tinctur.

hat sich seit 16 Jahren als das reellste u. wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen u. kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — General-Depot G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

In Posen bei Herrn **J. Sobecki,** Alt. Markt 8.

Die Haupt-Niederlage

meiner

Rauch-, Schnupf- und Kautabak-Fabrikate

für die Provinzen Schlesien und Posen
befindet sich bei Herren

Gebr. Deter in Breslau,
Berlinerstraße Nr. 56a,

welche stets vollständig assortirt sind und eingehende Bestellungen prompt erledigen.

Carl Brunzlow in Berlin,
Königsstraße Nr. 23.

Unter **Gehaltsgarantie** empfehlen wir zu billigsten Preisen unsere bewährten künstlichen Düngemittel aller Art.

Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Comp.

Den Herren Gutsbesitzern

bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich behufs lebhafter Förderung der Beleihungen **landschaftlich taxirter Güter** bei Entgegennahme von Darlehnsanträgen, auch hinter Pfandbriefen, **außerordentlich günstige Bedingungen** stelle.

Die General-Agentur der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank für die Provinzen Posen und Westpreußen:

Moritz Schoenlank, Posen.

Höhere Handelslehranstalt zu Breslau.

Beginn des neuen Schuljahres am 5. April. **Berechtigungs-Atteste zum einjährigen Militairdienst.** Im Schulhause ein Pensionat.

Dr. Steinhaus.

Fast umsonst

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende **45 Stück** äußerst gediegene Brit.-Silbergegenstände für **nur 14 Mark,** also kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben u. zwar:

6 Stück	vorzügl. gute **Tafelmesser,** Brit.-Silb.-Heft und Silberstahlklingen,
6 "	**Gabeln,** fein Brit.-Silber,
6 "	schw. Br.-Silb.-**Speiselöffel,**
6 "	Brit.-Silber-**Kaffee- oder Theelöffel,** beste Qualität.
1 "	massi. Brit.-Silber-**Oberschöpfer,**
1 "	schw. Brit.-Silber-**Suppenschöpfer,**
6 "	f. Brit.-Silb.-**Messerleger,**
6 "	**Austria-Tassen, fein ciselirt,**
2 "	effectvolle Brit.-Silb.-**Salon-Tafelleuchter,**
1 "	Brit.-Silber-**Tischglocke,** effectvoll mit hellem Silberton,
3 "	Brit.-Silber-**Eierbecher,**
1 "	massiver prakt. **Brodtkorb.**

45 Stück. — Alle hier angeführten **45 Stück** Brit.-Silb.-Prachtgegenstände kosten zusammen **nur 14 Mark.** — Das Brit.-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jähr. Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. Adr. u. Bestellungsort:

Blau & Kann
General-Depot d. Brit.-Silb.-Fabrik.
Wien.

Versand prompt geg. Postvorsch. o. Geldeinsend. — Zoll u. Postspesen sehr gering.

Karl Baschin

Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten

Leberthran
in ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in Posen von den Herren Apothekern **J. Jagielski, R. Kirschstein** und Herren **Adolph Asch Söhne.** In **Kempen** von Hrn. **M. Saft** oder direkt von **Karl Baschin.**

NB. Nur mit meinem Einwickel-Papier und den drei Original-Etiquettes versehene Flaschen sind echt.

Buchsbaum,

starke Einfassung, ist zu haben bei dem **ev. Pfarrer in Czempin.**

Dr. Behring's Kraft-Kaffee

per Pfund 65 Pfg. bei

S. Samter jr.

Fortschritt und Stillstand.

Der gute Deutsche kann sich bei allen schönen Redensarten von **Fortschritt** noch immer nicht recht an die nothwendigen Folgen dieses Fortschritts gewöhnen. Er will die **Prämisse,** welche **Fortschritt** heißt, aber er hat zum Theil noch eine heilige Scheu vor den **Konsequenzen** des Fortschritts. Die Fortschritte der **Industrie** sollen über die Vorurtheile **des sozialen Lebens** siegen, aber wenn sie sich dazu des allein möglichen Mittels, nämlich der **Reklame** bedient, so bekreuzt man sich in **sozialer Vorurtheilswürde** vor den Ausschreitungen der „**Marktschreierei**".

Die Reklame verschafft einem **schlechten** Fabrikat **niemals** Verbreitung; aber **ohne Reklame** kann auch das **beste Fabrikat** nicht in Aufnahme kommen; und die Menschheit ist es, die dabei das Meiste verliert. Wenn die Reklame nur **eine ehrliche ist!** —

Auch die **Gesundheitspflege** hat noch ihren großen Zopf, den der **Fortschritt** abzuschneiden berufen ist. Oder sollte etwa, während auf allen **Gebieten** des menschlichen Wirkens sich **Fortschritte** zeigen, die **Gesundheitspflege** das einzige sein, auf welchem nicht der Fortschritt, sondern der **Stillstand** heilsam ist? —

Es ist ein bloßes Vorurtheil, wenn man sagt: **jedes** körperliche **Uebel** müsse sein **besonderes Mittel** haben. Das hat man schon vor dreitausend Jahren gesagt. Sollte hierin kein **Fortschritt** möglich sein? — Ist es denn schon ausgemacht, daß das, was uns als **verschiedene Uebel** erscheint, weil es sich an **verschiedenen** Körpertheilen fühlbar macht, auch wirklich **verschiedene Ursachen** hat? Können viele Uebel nicht **eine** und **dieselbe Ursache** haben? und kann eine und dieselbe **Ursache** nicht durch ein und **dasselbe Mittel** gehoben werden?

Alle diese Gedanken, die zu Betrachtungen über **Fortschritt** und **Stillstand** in der **Gesundheitspflege** führen, werden angeregt durch die nachfolgenden Beweise **von der großen Wirksamkeit des R. F. Daubitz'schen Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz, Neuenburgerstraße 28 in Berlin, à Flasche 1 Mark.**

Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Seitdem ich Ihren Magenbitter gebrauche, fühle ich mich viel wohler; bitte deshalb, mir doch umgehend (folgt Bestellung).

Heiligenhaus, Reg.-Bez. Düsseldorf, den 5. Januar 1880.

Friedr. Schüßler.

Geehrter Herr!

Ihnen verdanke ich, nebst Gott, durch Ihr berühmtes Fabrikat meine und meiner lieben Frau wiedererlangte Gesundheit. Ich wurde vor mehreren Jahren in Berlin, meine Frau im vorigen Jahre in Sachsen durch dasselbe wiederhergestellt 2c.

Dresden, Alaunstraße 26.

P. Ostholinski.

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz'schen Magenbitter** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer, **den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen,** auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin,** hat, das **Etiquette** in unterster **Reihe** das **Namens-Facsimile** des Erfinders, **Apothekers R. F. Daubitz,** trägt und gekauft ist in den, in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen,** die durch ein Plakat autorisirt sind. Jede Bleikapsel trägt außer der Daubitz'schen Firma noch in feinster Perlschrift die Fabrikfirma des Fabrikanten der Bleikapsel: Louis Vetter in Schniegling.

Besonders bewährtes, billigstes Mittel

Gegen Husten
40 ₰ Wucherer's 40 ₰
Gumi-Brust-Bonbons

begutachtet von **Dr. Rudolf von Wagner,** Kgl. Hofrath, u. o. ö. Prof. an der Universität Würzburg.

Zu haben bei den Herren:
A. Cichowicz, S. Samter jun., O. Schäpe, Delikatessen-Handlungen, und **S. Sobeski,** Conditorei.

Matzenmaschinen

empfiehlt

J. Moegelin in Posen.

Karl v. Heugel's

vier

kosmographische Vorlesungen

beginnen ☞ **Montag, 15. März,** finden ferner Statt: **Dienstag, 16., Dienstag, 23.** und **Mittwoch, 24. März,** jedesmal Abends **Schlag 7½ Uhr** in der gütigst bewilligten

☞ Aula der Realschule. ☜

Betreffs des **reichhaltigen** specielleren Inhalts dieser Vorlesungen auf das **Programm** verweisend, welches in der Hof-Buchhandlung des Herrn **S. Sluzewski (Ed. Bote & G. Bock),** sowie in meiner Wohnung einzusehen und für Interessenten **gratis** zu haben ist, führe ich nur kurz an:

I. Vorlesung: Montag, 15. März, Abds. 7½ Uhr. Einige Ansichten über **Entstehung unserer Welt,** besonders unseres Sonnensystems. Ueber **Bewohnbarkeit der Planeten.** Unser **Planetensystem. Vulkan.** Hierzu **zwei Tableaux:** 1) Entstehung unseres Sonnensystems nach Kant's u. Laplace's Hypothese. 2) Die **Planeten** im **Größen-**Verhältniß, transparent.

II. Vorlesung: Dienstag, 16. März, Abds. 7½ Uhr. Ueber unseren **Mond.** Die in **neuester** Zeit beobachteten **bedeutenden Veränderungen** der uns zugewandten Mondoberfläche. Mond- und Sonnenfinsternisse 2c. Hierzu **zwei Tableaux:** 1) Eine **Mondstadt** nach Gruithuisen und **Ringgebirge,** Copernicus. 2) **Phasenwechsel** beim Erdumlauf des Mondes, transparent.

III. Vorlesung: Dienstag, 23. März, Abds. 7½ Uhr. Ueber unsere **Sonne.** Vom Licht. Von der Wärme. Die **Resultate** der Beobachtungen der totalen **Sonnenfinsterniß** vom 18. August 1868, mit Bezug auf die **Spektral-Analyse** 2c. Hierzu **zwei Tableaux:** 1) W. Herschel's Sonnenhüllen. 2) Ein Sonnenflecken.

IV. Vorlesung: Mittwoch, 24. März, Abds. 7½ Uhr. — **Geologischer** Ueberblick. Ueber den **gestirnten** Himmel 2c. Hierzu **zwei Tableaux:** 1) Das **Erdinnere.** 2) Einzelne **Sternbilder,** durch welche das Orientiren am gestirnten Himmel gezeigt wird.

☞ Die Vorlesungen sind so eingerichtet, daß zum **Verständniß** derselben ☞ **keine** ☜ besonderen **Vorkenntnisse** vorausgesetzt werden. Auch erlaube ich mir noch die für Naturwissenschaften sich interessirenden **Damen** besonders zu denselben einzuladen, da seit den 27 Jahren, in welchen ich diese Vorlesungen in 272 größeren Städten **Deutschlands** und der **Schweiz,** u. A. zum **2. Mal** in Berlin, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Liegnitz, Breslau, Glogau 2c. 2c., zum **3. Mal** in Hamburg, Magdeburg, Hannover, Braunschweig 2c. gehalten, sich stets eine große Anzahl **Damen** bei denselben betheiligt hat, 1866 auch in **Posen,** wo die gebildete **Damenwelt** die Vorlesungen **andauernd zahlreich** besuchte.

Abonnements-Preis:

Ein Billet für **eine** Person, auf **alle vier** Vorlesungen giltig: **5** Mk. **Drei Billets** auf einmal für **drei** ☞ **beliebige** ☜ Personen, **auf alle vier Vorlesungen** giltig: **10** Mk. **Billets** zu einer Vorlesung: **3** Mk. **Abonnements-Billets** sind zu haben in der Hof-Buchhandlung von **Ed. Bote & G. Bock (S. Sluzewski)** und in **meiner Wohnung: Wilhelmsplatz Nr. 2, III,** dort aber nur von **12—4** Uhr, daselbst können auch bereits entnommene **Einzel-Billets** gegen Nachzahlung von **5** Mk. in **Drei-Billets** umgetauscht werden. In **meiner Wohnung** auch **Schüler-Billets** à **2** Mk., giltig für alle **4** Vorlesungen.

☞ **Alle Billets sind au porteur.** ☜

Eine Kasse findet nicht Statt.

---

5. April via Rom und Neapel. Rückweg über Wien.

Carl Riesel's 14. Gesellschaftsreise nach Italien.

40 Tage 1200 Mk. Von **München** bis **München.**

Inbegriffen sind Fahrt (in Italien I. Kl.), Führung, vollständige Verpflegung bei höchstem Komfort, Ausflüge und sämmtliche Trinkgelder. **Programme gratis** in **Carl Riesel's Reise-Komtoir, Berlin SW., Jerusalemerstr. 42.**

Zum Pfingstfeste 1) nach **Oberitalien** und **Wien** (16 Tage. 500 M.) 2) Nach **Paris** (14. Mai. 16 Tage. 450 M.) Zu den **großen Ferien: Schweiz-Oberitalien** (7. Juli. 24 Tage. 700 M.) **Skandinavien** (8. Juli. 42 Tage 1400 M., bis **Christiania** 750 M.) **Schweizerreise** mit jungen Leuten (7. Juli. 25 Tage. 400 M.) **Spanien** (20. September. 42 Tage. 1500 M.) Billige Billete nach **Newyork, Melbourne, Capstadt** 2c.

Allgemeines Börsen- und Verloosungs-Blatt

erscheint allwöchentlich und kann bei allen Postanstalten abonnirt werden.

Preis: **nur 1 Mark halbjährlich.**

Probeblätter versendet der Herausgeber **S. Michelbacher** in **Augsburg** unentgeltlich und franco.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern, sowie den Verloosungskalender und die Looserestantenliste gratis.

Im Reichstarif unter Nr. 130 enthalten.

Für das bevorstehende **Fest** empfehle meine

Colonial-, Delikatessen-, Wein- und Bier-Handlung.

Ganz besonders mache auf die über **30 Jahre anerkannt** und bewährte **Haupt-Hefen-Niederlage** aufmerksam.

S. Alexander, St. Martin 11.
(H. Kirsten.)

Die Hefenbestellungen für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen